Sonntag, 24. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10823. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1878.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Februar. Reichstag. Bei Berathung der Steuervorlagen versichert Minister Camphausen, indem er auf seine schon früher dargethane Stellung zu den indirecten Steuern hinweist, er habe wiederholt dem Reichskanzler seine Entlassung angeboten, falls er nicht im Einverständniß mit demselben wäre; er denke nicht daran, an der Spitze der Finanzverwaltung zu bleiben, wenn er nicht der freudigen Zustimmung der Parteien versichert sei. Fürst Bismarck bestätigt, daß Camphausen wiederholt, zuletzt noch dieser Tage, den Wunsch seiner Entlassung kundgegeben und fügt hinzu, nur aus sachlichen Gründen und widerstrebend würde er solchen Wünschen nachkommen. Eine Differenz, sagt der Reichskanzler, liegt zwischen uns nicht vor; daß deshalb für mich nicht das Moment der Trennung, sondern das der Hoffnung vorliegt, daß unsere Wege auch weiter zusammenführen werden, war mir Bedürfniß, hier auszusprechen. Der Reichstag beschloß nach einer weiteren von den Abgg. v. Varnbüler, Windthorst, Fritzsche und Bamberger geführten Debatte die Verweisung der Steuervorlagen an die Budget-Commission.

Deutschland.

△ Berlin, 22. Febr. Die an den Reichstag gelangte Stellvertretungsvorlage hat folgende Motive: „Die Verfassung des deutschen Reiches erfordert im Artikel 17 zur Giltigkeit der im Namen des Reiches zu erlassenden Anordnungen und Verfügungen des Kaisers die Gegenzeichnung des Reichskanzlers und überträgt dem Letzteren dabei die Verantwortlichkeit für dieselben. Verfassungsmäßig ist hierdurch dem Reichskanzler die Stellung des einzigen Kaiser und Reich verantwortlichen Reichsministers und damit die verantwortliche Leitung aller Reichsangelegenheiten, welche in der Regierungsgewalt des Kaisers liegen, zugewiesen. In Ausführung dieses der Verfassung zu Grunde liegenden staatsrechtlichen Prinzipes sind durch die einzelnen Reichsgesetze die Angelegenheiten der bezeichneten Art, gleichviel welchem Geschäftskreise der verschiedenen obersten Reichsämter sie angehören, an die Person des Reichskanzlers geknüpft. Und ebenmäßig haben die Gesetze, Verordnungen und Erlasse, durch welche die Errichtung oder Abgrenzung der obersten Reichsämter erfolgt ist, die letzteren der Leitung des Reichskanzlers unter Verantwortlichkeit desselben unterstellt. Einer Aufzählung dieser an die persönliche Leitung des Reichskanzlers geknüpften Obliegenheiten wird es nicht bedürfen. Kaum ein umfassendes Reichsgesetz ermangelt hierauf bezüglicher Bestimmungen, und es hat sich der Kreis jener Obliegenheiten mit der Entwickelung des Reiches von Jahr zu Jahr umfassender gestaltet. Damit tritt an die Gesetzgebung die Nothwendigkeit heran: Fürsorge dafür zu treffen, daß in Fällen einer persönlichen Behinderung des Reichskanzlers an der Wahrnehmung seines Amtes die ihm übertragene Leitung der Reichsgeschäfte ohne Störung im geregelten Gang erhalten bleibe. Die Zulässigkeit einer Vertretung des Reichskanzlers ist bezüglich der Gegenzeichnung Allerhöchster Anordnungen und Verfügungen in der Verfassungsurkunde nicht ausdrücklich ausgesprochen. Wenn nun auch eine früher nicht bestrittene Praxis eine Anzahl von Fällen aufweist, in welchen Allerhöchste Anordnungen und Verfügungen durch andere Reichsbeamte in Vertretung des Reichskanzlers contrasignirt worden und in dieser Gestalt in die amtliche Verkündigung übergegangen sind, so ist doch bei Gelegenheit des dem Reichskanzler im vorigen Jahre Allerhöchst bewilligten Urlaubes im Reichstage die Zulässigkeit einer solchen Vertretung angezweifelt worden. Auch betreffs der dem Reichskanzler zustehenden obersten Leitung und Aufsicht, welche aus der ihm übertragenen Gegenzeichnung rechtlich folgt, aber nicht überall mit der Vornahme einer Gegenzeichnung zusammenfällt, ist der Zweifel erhoben worden, inwieweit das bestehende Recht die Uebertragung derselben auf Stellvertreter des Reichskanzlers zuläßt. Da die Gewalt der Thatsachen aber auf die Nothwendigkeit hinweist, gesetzlich die unbestrittene Möglichkeit einer entsprechenden Stellvertretung des Reichskanzlers zu bieten, so wird die Gesetzgebung sich nicht länger dieser Aufgabe entziehen dürfen. Der vorliegende Gesetzentwurf bringt daher im § 1 die Zulässigkeit einer Vertretung des Reichskanzlers für Fälle der Behinderung desselben zum Ausdrucke und bestimmt zugleich im § 2 den Umfang, in welchem die Stellvertretung Platz greifen soll. In dieser Beziehung ist zunächst Fürsorge getroffen, daß ein Stellvertreter des Reichskanzlers für die Gesammtheit seiner Amtsthätigkeit ernannt werden kann. Im Weiteren enthält der § 2 des Entwurfs die Bestimmungen bezüglich der Stellvertretung des Reichskanzlers für einzelne Amtszweige, wobei von folgenden Erwägungen ausgegangen wird. Die Reichsverfassung hat im Artikel 4 eine erhebliche Zahl von Gegenständen der Beaufsichtigung seitens des Reichs und der Gesetzgebung desselben überwiesen. Dagegen ist nur eine begrenzte Anzahl von Angelegenheiten in die eigene und unmittelbare Verwaltung des Reiches übergegangen. Die Einrichtung einer besonderen Stellvertretung auf alle einzelnen im Artikel 4 bezeichneten Angelegenheiten zu erstrecken, ist durch den Gesetzentwurf nicht beabsichtigt. Derselbe schließt jene Geschäftszweige, bei welchen es sich in der Hauptsache nicht um eine Verwaltung des Reiches handelt, sondern der Schwerpunkt in dem Recht der Aufsicht und Gesetzgebung liegt, von der besonderen Stellvertretung aus und beschränkt sich darauf, eine solche Stellvertretung bezüglich der in der eigenen und unmittelbaren Verwaltung des Reichs befindlichen Amtszweige vorzusehen. Unter diese Bestimmung fallen: die Verwaltung der auswärtigen Angelegenheiten, die Marine-Verwaltung, Post und Telegraphen, die Verwaltung der Reichslande, einschließlich ihrer Justiz und der dortigen Eisenbahnen, endlich sind hierzu die Finanzen des Reiches zuzuzählen, insoweit sie sich in der ausschließlichen Verwaltung desselben befinden. Die Uebertragung der Stellvertretung innerhalb der gedachten Verwaltungszweige an die Vorstände der dem Reichskanzler untergeordneten obersten Reichsbehörden empfiehlt sich schon aus dem Reichsgedanken an sich, sowie im Interesse der Stabilität der Geschäftsleitung innerhalb der betreffenden Ressorts. Der § 3 des Entwurfs beabsichtigt festzustellen, daß der Reichskanzler, als der fortwährende erste Leiter der Reichsgeschäfte, auch während der Dauer einer Stellvertretung jede Amtshandlung selbst vornehmen kann, und es ist hierbei insbesondere auch an die Wahrnehmung der Aufsichtsrechte des Reichs gegenüber den Einzelstaaten gedacht, deren Ausübung jederzeit dem Reichskanzler selbst oder seinem Gesammtvertreter offengehalten bleiben soll.

* Der Kaiser hat nach der „Kreuzztg." das Gesuch des Ober-Ceremonienmeisters Grafen v. Stillfried um Enthebung von seinen Stellungen ablehnend beantwortet und demselben mit einem huldvollen Handschreiben den Stern der Großcomthure des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern übersendet.

× Berlin, 22. Febr. In der gestrigen Sitzung der Rechtsanwaltsordnungs-Commission wurde zunächst die Berathung des § 3 ausgesetzt. Der § 4, welcher von den Gründen handelt, aus denen die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft versagt werden muß, wurde in der Fassung der Regierungsvorlage mit der alleinigen Modification genehmigt, daß in der No. 5 hinter dem Worte „Antragsteller" eingeschaltet wurde „nach dem Gutachten des Vorstandes der Anwaltskammer". Der mit § 4 in engem Zusammenhange stehende § 14 fand in folgender, einen Rechtsweg in den Fällen der No. 3, 4 und 5 des § 4 zulassender Fassung Annahme: „Der Bescheid, welcher einem Antragsteller die beantragte Zulassung versagt, muß die Gründe der Versagung angeben. Wird aus einem der Gründe in § 4 Z. 3, 4, 5 die Zulassung versagt, so kann der Antragsteller binnen der Frist einer Woche seit der Zulassung des Bescheides beantragen, daß über den Grund der Versagung im förmlichen ehrengerichtlichen Verfahren entschieden werde." Eine lebhafte und lange Debatte entspann sich über die No. 2 des § 12, wonach die Zulassung als Anwalt soll vesagt werden können, wenn nach dem Gutachten des Vorstandes des Anwaltskammer durch die Zulassung des Antragstellers die gedeihliche Ausübung der Rechtspflege würde gefährdet werden. Auf der einen Seite wurde diese Vorschrift wegen ihrer Dehnbarkeit stark angefochten, auf der andern mit Rücksicht auf die zu wahrende Würde des Anwaltsstandes als nothwendig vertheidigt. Schließlich wurde sie mit Stimmengleichheit abgelehnt. § 13 wurde mit einer geringen Modification genehmigt. Sodann ging man zur Berathung des § 5 über, welcher die Voraussetzungen enthält, unter denen Jemand zur Rechtsanwaltschaft zugelassen werden muß. Die beiden dort enthaltenen Beschränkungen, daß die Zulassung binnen einem Jahre nach bestandener Prüfung beantragt werden muß, und daß dieses Recht erlischt, wenn der Antragsteller im Staatsdienst angestellt ist, fanden lebhaften Widerspruch, und es wurden Anträge gestellt, beide zu beseitigen bez. statt 1 Jahr 5 Jahre zu setzen. Die Debatte gelangte noch nicht zum Abschluß.

* Die Wochen-Ausweise der deutschen Zettelbanken vom 15. Februar schließen mit folgenden summarischen Daten ab: Es betrug der gesammte Kassenbestand 656 930 000 Mk., d. i. der Vorwoche gegenüber mehr 15 888 000 Mk., während der Wechselbestand mit 583 688 000 Mk. eine Abnahme um 18 574 000 Mk. und die Lombardforderungen mit 74 754 000 Mk. eine solche von 1 646 000 Mk. nachweisen; es betrug ferner der Notenumlauf 793 666 000 Mk. oder 11 028 000 Mk. weniger als in der Vorwoche, während die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten in Höhe von 219 683 000 Mk. einen Zuwachs um 5 406 000 Mk. und die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten mit 57 072 000 Mk. ein Plus von 514 000 Mk. erkennen lassen.

Schweiz.

Man liest im „Bund": „Einige deutsche Blätter, unter andern das „Berl. Tagebl.", begleiten den Beschluß der schweizerischen Bundesversammlung auf Nichtgenehmigung des englisch-schweizerischen Vertrags, betreffend gegenseitigen Schutz der Handels- und Fabrikmarken, mit der Bemerkung, es sei dies ein Alpenstücklein, auf welches die Schweiz, seitdem es mit der Fremdenindustrie nicht mehr recht gehe, sich verlegen wolle; die Schweiz scheine nun aus dem Raub aus fremden Industrieproducten und ihren Schutzmarken sich nähren zu wollen. Darauf ist zu erwidern, daß internationale Vereinbarungen Staaten gegenüber werthlos werden, welche keine Gewähr eines sicheren Rechtsschutzes bieten. Der Postmarder Wilson, welcher sich mit einem Raube von 400 000 Fr. von Zürich nach England flüchtete, ist trotz der Reclamation der Zürcherischen Staatsanwaltschaft von England nicht etwa ausgeliefert, auch nicht einmal nach den englischen Strafgesetzen abgeurtheilt, sondern einfach freigelassen worden. Der Postdieb verzehrt nun seinen Raub gemüthlich in England und macht sich über die Zürcherische Justiz lustig, welche von England zur Bezahlung der ergangenen Kosten im Betrage von 7000 Fr. angehalten werden wird. Daß eine solche Handhabung des Rechts die Bundesversammlung zu internationalen Verträgen mit England nicht ermuntern konnte, ist begreiflich. Die Nichtgenehmigung des Markenvertrags ist einfach eine völkerrechtliche Repressalie für begangenes Unrecht. Die deutsche Presse mag daher ihre schlechten Berliner Witze für sich behalten."

Frankreich.

Paris, 21. Febr. Der „Temps" beschäftigt sich ernstlich mit dem Senate und weist das Land darauf hin, daß die Constitutionellen, mit Ausnahme von fünf Mann, Hand in Hand mit den Legitimisten und Bonapartisten, dem „erklärten Gegner der republikanischen Einrichtungen, dem Schildknappen des in der Person des Grafen Chambord eingefleischten monarchischen Prinzips, dem Hrn. v. Carayon-Latour" ihre Stimme gaben: „Die Intransigenten der Rechten weigerten sich, für den Candidaten des rechten Centrums zu stimmen, da beschloß dieses, für den Candidaten der Intransigenten der äußersten Rechten zu stimmen." Schöne Leute das! „Bien Public" meint, die Niederlage der Republikaner im Senate sei in der Ordnung: das Wahlverfahren sei ja von den Monarchisten zum Vortheil der Monarchie gemacht. Carayon war als offizieller Candidat am 20. Februar und am 14. October durchgefallen: dies war Grundes genug für den Senat, ihn zum

---

□ Aus Berlin.

Berlin hat doch etwas vor allen anderen Residenzen voraus. Es besitzt, wenn nicht eine Seele, so doch das, was man jedem Einzelnen unter uns gänzlich absprechen will, besitzt Gemüth. Es war kein neugieriges Gaffen, kein gleichgiltig verwundertes Staunen, welches unsere Bevölkerung am Montage auf die Straßen lockte, ihre einzelnen Gruppen zu privaten Festgelagen vereinte, aus dem Schmuck der Häuser, dem Lärm der verschiedenen Kundgebungen sprach; es war aufrichtige Freude, Theilnahme an dem Glück der ersten Bürger Berlins, in deren Hause man heute Hochzeit machte. Und diese wieder kannten die Gefühle, welche uns alle, ohne Unterschied der Parteien, Bekenntnisse und Lebensstellungen bewegten, und sie zogen sich nicht zurück mit ihrer Freude, mit ihren Gefühlsäußerungen, sondern ließen, soweit dies möglich, das Volk daran theilnehmen. Eigenthümliches, erhöhtes Leben brachte die Festreihe schon seit vorigem Freitage in unsere Stadt. Da rollten die Wagen nach den Bahnhöfen, um fremde Gäste zu empfangen, da wurden Besuche zwischen den fürstlichen Familien ausgetauscht, da verrieth sich Geschäftigkeit in Kreisen, die sonst kaum etwas aus dem ruhigen Gleichmaß des äußeren Lebens bringt. Der Montag wurde von früh an zu einem Feste. Die glänzende Frühlingssonne des milden Februartages sah freundlich auf Flaggen, Blumengewinde und Feiertagsschmuck hinab, den die Stadt angelegt hatte. Staatscarossen jagten hin und her; sie hätten es nicht vermocht, wenn Sicherheitsbeamte ihnen nicht eine breite Gasse in dem Menschenmeer offen gehalten, das in immer höheren Wogen über Linden und Opernplatz zusammenbrauste.

Alles wirkte vereint, um den Tag wirklich festlich zu gestalten. Ein schöneres Lokal zu solchen Aufzügen und Volksbewegungen als Linden und Opernplatz besitzt kaum eine andere moderne Stadt Europas; nur der Petersplatz dürfte ihm gleichstehen und dieser ist häuserleer, abgelegen, kein Mittelpunkt allgemeinen Verkehrs, keine Wohnstätte der Fürsten und Großen. Ein schöneres Festwetter als das neuliche ist kaum denkbar und endlich, die Hauptsache, es war keine bloße Staatsaction, keine Heirath aus politischen oder höfischen Rücksichten, kein Ergebniß diplomatischer Verhandlungen, das hier seine Weihe erhielt, sondern ein Herzensbund, der im Stillen geschlossen worden, lange bevor die bestimmenden Autoritäten ihn sanctionirt. Das Volk war mit dem Herzen dabei, nicht nur mit den Augen und Stimmen, als eine rührende Familienscene sich vor den Tausenden abspielte, als nach Abfahrt aller Galacarossen, Staatswagen und Hofequipagen mit ihren goldstrotzenden Insassen nun die große Hochzeitskutsche am Kronprinzenhause vorfuhr, Mutter und Tochter ihres Schmucks, der Schleppen und Staatsroben wenig achtend, sich zum Abschiede auf der Schwelle des Elternhauses noch einmal herzlich, bürgerlich in die Arme fielen mit Thränen, in denen Rührung, Freude, Wehmuth sich mischten. Das Dämmerlicht der beginnenden Nacht erhellte der rothe Glanz der Fackeln, mit denen die Escorte die Hochzeitskutsche umgab, die farbigen Lichtströme, die sich in diesem Augenblicke über den Operplatz ergossen, und mit hellem Jubel begleitete das Volk den Schall der Hochzeitsglocken, der vom Dome aus herüberbrauste.

Die Betheiligung des Volkes war in der Hauptsache auf diese Abfahrt der Braut und die beim Kronprinzen versammelten verwandten Hochzeitsgäste nach dem Schlosse beschränkt. In diesem sollten nur große Ceremonialacte stattfinden. Doch ganz wollte man die Bevölkerung, wenigstens den schönen Theil derselben nicht ausschließen, in der langen Bildergalerie, durch die der Hochzeitszug aus den Fürstenzimmern nach der Kapelle seinen Weg nehmen mußte, hatte man durch rothe Schnüre einen Mittelgang frei gehalten und allen sonstigen Raum unseren Mitbürgerinnen zugewiesen, die in strahlender Balltoilette hier dicht gedrängt stundenlang stehend das seltene Schauspiel erwarteten. Denn ein seltenes, nie dagewesenes stand ihnen in der That bevor. Stilvolleres, Vornehmeres, Farbenprächtigeres und dabei zugleich Inhaltreicheres als die großen Acte unseres Hofceremoniells wird kaum irgend anderswo geboten sein. Die Formen sind vollendet, die Anordnung unübertrefflich durch Pracht, Geschmack und Stil, nichts aber bleibt bloße Form, Alles hat einen Inhalt, eine bestimmte Bedeutung, entweder symbolische oder historische oder rein menschliche. Diese Beziehungen der sonst so kalt scheinenden Pracht zum Leben des Staates, zur Vergangenheit des Herrschergeschlechts und zu den Regungen des Gemüthes giebt allen Berliner Hoffesten einen eigenthümlichen unnachahmlichen Reiz, diesem besonders, denn glanzvoller, großartiger und zugleich herzlicher ist wohl noch keins begangen worden, als dasjenige, zu dem sich am Montage die Fensterfronten des alten Schlosses strahlend erhellten.

Anfangs sah man nur vereinzelte Festtheilnehmer durch die Prachträume eilen, die hohen Beamten und Würdenträger des Staates, deren Carossen nach und nach in das Portal rollten, stiegen in ihren goldstarrenden Feierkleidern hinauf in die Saalreihen und begaben sich einzeln in die Kapelle, wo ihnen Plätze auf einer längs der hinteren Rundwand errichteten, rothausgeschlagenen Estrade und in den Nischen angewiesen wurden, ebenso Hofdamen, Mitglieder der Aristokratie, Gesandte mit ihren Gemahlinnen, alle, die diesmal nicht zum Hofdienst gehören. Denn sie alle waren heute zurückgetreten in den zweiten Rang der Zuschauer und Geladenen, der Zug selbst bildete sich nur aus gekrönten Häuptern und deren Familienmitgliedern, er war der stolzeste, königlichste, den diese Räume jemals gesehen. Bald nach 6 Uhr war die Auffahrt beendet, die Feierlichkeit begann. Sie begann mit einer symbolischen Krönung der beiden Bräute durch die Kaiserin. Jede Hohenzollerntochter, die als Braut vor den Altar schreitet, trägt ein Krönchen, rother Sammet, der vollaufgepufft aus den verschlungenen Reifen von Edelsteinen quillt. Jede Braut trägt ebenfalls einen breiten avant de corsage von Brillanten und ein Halsband, das zu den Kronjuwelen gehört und von dem für diesen Abend für die zweite der Bräute ein getreues Abbild gefertigt worden war. Weiß, silberschimmernd, myrthenbestreut traten die beiden jungen Mädchen an der Hand ihrer Mütter vor die in Gold und Purpur strahlende Kaiserin, auf deren riesiger Schleppe von Sammet sich goldene Adler spreizten, auf deren dunklerem, weit entblößtem Nacken die Weiße des kostbaren Perlenhalsbandes sich glänzend hervorhob, auf deren dunklem, vollem Scheitel kunstvoll ein Diadem von Brillanten, Perlen, Federn aufgebaut war. Die hohe Großmutter hatte ihre Aufgabe bald beendet und nun bewegte der Zug sich durch die Festgemächer, bei den in der Bildergalerie aufgestellten Damen der Stadt vorüber zur Capelle, wo die bereits bürgerlich Getrauten den Segen der Kirche empfangen sollten.

Es ist hier nur uneigentlich von einem Zuge, nur uneigentlich von Toiletten zu erzählen. Ein Zug war es nicht, was wir sahen, denn jede der Gruppen erschien allein, vollständig isolirt von der nächsten durch eine Atmosphäre von Cavalieren, Pagen, Hofdamen, Schleppträgerinnen, die um den erhabenen Mittelpunkt ein Bild für sich, ein geschlossenes Ganzes bildeten. In solchem Schwarme goldblitzender, farbenglühender, juwelenprangender Umgebung schritten zuerst die zarten, schneeweiß geschmückten Bräute an der Hand ihrer Vermählten durch die Gemächer, dann der Kaiser, ein Wandelbild folgte dem anderen, acht- oder neunmal erneuerte sich das Schauspiel und jedesmal bot es in seiner Gesammtheit einen unbeschreiblich blendenden coloristischen Effect. Dazwischen trippelten, dicht vor ihrer Mama die Kinder einher, die kleinen zehnjährigen Lieutenants und die blonden Mädchen der Kronprinzessin in hellblauen Kleidchen, gleichfarbigen Atlasstiefelchen und offenen Haaren. Die Reihe schloß der jugendlichste der bereits in die Gesellschaft aufgenommenen Prinzen, der Prinz Wilhelm, der seine Cousine Luise und seine Schwägerin Marie von Meiningen führte. Von Toiletten in modernem Sinne kann man hier nicht reden, Schnitt und Aufputz der weiblichen Festkleider ist für solchen Anlaß gleichförmig durch die bei demselben geltende Kleiderordnung bestimmt. Weit ausgeschnittene, lange Schnibbentaillen, leichtere Unterkleider von Spitzen oder Seidenstoffen, darüber Roben von Brokat, Sammet oder schwerstem Atlas, mit Hermelin verbrämt, mit breiten Stickereien von Gold und Silber, von Chenille, Seide, Cantille besetzt, Brillanten, Saphire, Smaragde, Perlen um Busen, Hals und Haupt, das bildet den gleichförmigen, nur in den Farben

lebenslänglichen Senator zu machen. — Heute Abend um 8 Uhr wird ein Tedeum in der Notre Dame-Kirche zur Feier der Wahl des neuen Papstes gehalten; der Coadjutor des Erzbischofs von Paris steht der Feier vor. Um 4 Uhr wurde in allen übrigen Kirchen von Paris ein Tedeum gesungen. Der „Temps" bringt eine Depesche aus Rom, worin Pecci als „der weiseste Mann, den Italien wünschen konnte", bezeichnet wird; seine Wahl werde „einen verbesserten status quo" zur Folge haben; es sei auch zu hoffen, „daß Pecci in seinen Reden sich gemäßigter als sein Vorgänger zeigen werde." — Der Assisenhof verurtheilte heute den Geranten des „Reveil" wegen des Artikels gegen den Papst, der in der Deputirtenkammer von de Mun zum Gegenstande einer Interpellation gemacht worden ist, zu 2 Monaten Gefängniß und 3000 Fr. Geldbuße.

Versailles, 21. Februar. In der heutigen Sitzung der **Deputirtenkammer** legte Andrieux einen Entwurf, der dem Zielverkauf an der Börse gesetzliche Anerkennung sichern soll, auf den Tisch des Hauses. Die Kammer schritt zur Berathung des Budgets für das Ackerbau-Ministerium. Kerjégu klagte, daß der Ackerbau sehr in Nachtheil gegen die Industrie gerathen sei; die Grundbesitzer fänden keine Pächter, die Pächter keine Arbeitsleute mehr; es wäre daher wünschenswerth, daß die Ermunterungen für den Ackerbau vermehrt würden. Nach Bewilligung des Budgets für das Ministerium des Ackerbaues ging die Kammer zur Berathung über das Budget in Algerien über. Gambetta entwickelte, weshalb der Budgetausschuß den Credit von 53 000 Frcs., der für drei Directoren verlangt wurde, verworfen habe: der Ausschuß wolle, daß die Verwaltung Algeriens durch Gesetze und nicht durch Decrete geordnet werde. Gambetta fügte hinzu, die Regierung werde ein Gesetz in dieser Beziehung vorlegen. Das Budget für Algerien wurde angenommen. Bei der Verhandlung über das Cultusbudget bekämpft de Mun den Art. 10, welcher die Stipendien für diejenigen Seminare abschafft, welche Lehrer anstellen, die zu den nicht anerkannten Corporationen gehören. De Mun will wissen, ob die Kammer und die Regierung gemeinsame Sache machen, um den Katholicismus anzufeinden: der Art. 10 sei eine Verletzung des Concordats. Redner ergeht sich nun wieder in heftigen Ausfällen gegen die Revolution, welche die katholische Einheit vernichten wolle. Schließlich erklärt de Mun: die Katholiken hätten ein Recht, zu wissen, ob dieses Vorgehen eine Kriegserklärung sein solle. Bardoux ergreift das Wort, um dem clericalen Redner zu antworten.

Italien.

Rom, 21. Febr. Heute Morgen — meldet man der „K. Z." — bot der **Vatican** noch eine sehr bunte Scenerie. Als ich gegen 11 Uhr in den Damasushof trat, fand ich die meisten Vermauerungen schon weggeräumt, die Arbeit des Fegens und Reinigens in vollem Gange; zwischen glänzenden Carossen der Cardinäle und Nobili liefen Packträger mit Matrazen, Bettzeug und Koffern; einige Carossen von Cardinälen sah ich mit Hausgeräth gefüllt wegfahren. Der Papst hatte bereits seine Zelle in der Nähe der Sistina verlassen und die Gemächer seines Vorgängers bezogen, während nach altem Brauch in den Vorzimmern schon über die Dauer des Pontificats und den Nachfolger gesprochen wurde. Die Cardinäle, die der Mehrzahl nach den Vatican seit dem Beginn des Conclaves noch nicht verlassen hatten, waren eben mit der letzten Adoration des neuen Pontifex beschäftigt. Während ich ihr Vorbeidefiliren abwartete, hörte ich von einigen Conclavisten, daß Pecci im letzten Scrutinium 44 Stimmen erhalten habe und das Gerücht, die Wahl sei auf Anregung Franchi's durch Acclamation erfolgt, falsch sei. Die allgemeine Ansicht über die Wahl ist, daß dieselbe einen Ausgleich bedeute zwischen der extremen Partei Bilio's, der, falls er Papst geworden, sofort Rom verlassen haben würde, und der auf einen modus vivendi bedachten Partei Franchi's. Pecci wird als ruhiger Kopf angesehen, der die Wege Pius IX. wandeln, aber größere Energie entfalten werde. Als er als Papst die Sistina verließ, war er todtenbleich. Zum Fenster, das in St. Peter hineinschaut, begleiteten ihn sämmtliche Cardinäle; etwa 20 000 Menschen mögen im Innern gewesen sein, die doppelte Anzahl draußen. Ein bemerkenswerthes Symptom ist, daß der neue Papst den Secretär des Conclaves, Lasagni, einstweilen als Staatssecretär bestätigt hat. Derselbe hat auch schon die Gemächer Simeoni's eingenommen und wird von Besuchern jeder Art überlaufen. Die Aussichten Franchi's auf das Staatssecretariat sind also schwächer geworden. Dagegen hat der Papst gegen alten Brauch den Secretär des Conclaves nicht zum Cardinal gemacht, wie auch Pius das bei derselben Gelegenheit umgangen hatte. Gegen 12 Uhr kamen Cardinäle noch im Trauerviolett herunter, viele sehr aufgeräumt, namentlich Bilio und Franchi; letzterer wandte sich mit seinem Vollmondsgesicht zu einem neben mir stehenden Bischof mit den Worten: Siete contenti? und fuhr, als dieser Ja antwortete, lachend fort: tanto meglio. Es scheint schon gewiß, daß Leo XIII. den Gefangenen spielen, keine Ceremonien in St. Peter halten und beim Hochamt morgen die oberen Regionen nicht verlassen wird.

— Der „Polit. Corr." wird aus Rom gemeldet, daß die **italienische Regierung** sich über das Ergebniß der Wahl des Papstes befriedigt zeigt. Wie man in Rom wissen will, hat keiner der fremdländischen Cardinäle eine Stimme erhalten, und ebensowenig soll einer der Vertreter der katholischen Mächte in die Lage gekommen sein, von dem Veto-Rechte Gebrauch zu machen.

England.

London, 20. Febr. John Bright schreibt einem liberalen Vereine, das Ministerium schiene von einem Fehler zum anderen zu schreiten; zu hoffen sei, daß die Schwäche des Cabinets nicht schließlich zu einem großen Verbrechen, dem nämlich eines nutzlosen und ungerechten Krieges führe. — Die Königin ist gestern von Osborne nach Windsor übergesiedelt.

Schweden.

Stockholm, 19. Februar. Schwedens musikalische Abtheilung auf der Weltausstellung in Paris wird durch ein Sängerchor der Upsalienser Studenten, bestehend aus mindestens 100 Mann, vertreten werden, falls nicht wider Erwarten allzugroße ökonomische Schwierigkeiten die Ausführung dieses Projectes unmöglich machen sollten. Dieser Beschluß wurde in der gestrigen Versammlung des Studentengesangvereins zu Upsala gefaßt. Die Pariser Sängerfahrt vom Jahre 1867 hatte bekanntlich die glänzendsten Resultate ergeben, jeder Theilnehmer hatte bei der Abreise 100 Kronen deponirt und wurden diese bei der Rückkunft nebst einem Ueberschuß von 86 Kr. rückvergütet. Die schwedischen Sänger ernteten 1867 in Paris den größten Beifall.

Türkei.

— Dem „N. W. T." wird aus Konstantinopel unterm 16. d. telegraphirt: „Der unweit Tschorlu (einige Meilen von Konstantinopel) seit Jahren ansässige ehemalige polnische Insurgentenchef v. Taczanovski, welcher zum Schutze seiner Besitzungen auch während der russischen Occupation daselbst verbleiben wollte, wurde in Folge einer von Spaniolen erstatteten Anzeige von den Russen eingezogen und nach einer kurzen kriegsgerichtlichen Procedur vor dem Hukumeth zu Mieripolis durch den Strang hingerichtet. Dasselbe Loos ereilte die Legionäre Waligorski, Toth und Schuhmacher der ehemaligen polnischen Legion, die in dem Arrière-Gardegefecht von Philippopel gefangen genommen wurden. Dieselben wurden zu Tatar Bazardzik gehenkt. Die Zahl der von den Russen gehenkten Polen beträgt außer den schon genannten 14 und zwar: in Adrianopel 6, in Sofia 3, darunter der Herr Szwajear, welchen zu retten der französische Consul sich vergeblich bemühte, in Tatar-Bazardschik 1, in Philippopel 4. Die Letzteren waren dort theils als Kaufleute, theils als Angestellte ansässig. Mehrere von den Gehenkten sind österreichische Unterthanen, welche regelrechte Pässe hatten. Großfürst Nikolaus soll befohlen haben, alle Polen, welche auf türkischem Gebiete betreten werden, zu hängen. 150 Polen entgingen dem Tode dadurch, daß sie sich unter den Schutz der englischen Botschaft flüchteten.

Danzig, 24. Februar.

* Wie früher mitgetheilt wurde, hat die Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn mit der Direction der russischen Weichselbahn Verhandlungen angeknüpft, um einen täglich zweimaligen directen Anschluß ihrer Züge nach und von Warschau zu erzielen. Die Einrichtung soll nun mit Einführung des Sommerfahrplanes (Mitte Mai) in Kraft treten und gleichzeitig gedenkt die Direction der Ostbahn, den in Elbing und Danzig gehegten Wünschen entsprechend, einen etwa um 7 Uhr Morgens von Elbing abgehenden Zug nach Danzig (mit Anschluß an die Marienburg-Mlawkaer Bahn) einzulegen.

* Das Telephon hat nunmehr auch bei dem Eisgange der Weichsel als Verkehrsmittel der Eiswachen auf den beiden Stromufern eine recht nützliche Verwendung gefunden. Es ist eine solche Telephonleitung bei Pieckel angelegt worden. Bisher wurde dort die Verbindung zwischen beiden Nogatufern in der Art bewirkt, daß eine Brieftasche an einem Drahtseil über den Strom gezogen wurde. Die Einrichtung genügte aber kaum dem Bedürfniß und war mitunter auch gefährdet. Ingenieur Knape und Amtsvorsteher Wenzel aus Pieckel stellten nun Versuche mit einer Telephon-Verbindung an, welche günstige Resultate ergaben. In Folge dessen bauten dieselben für die kgl. Wasserbau-Inspection Marienburg eine circa 1 Kilometer lange Telephonleitung mit electrischen Batterien und Klingelapparaten. Die Leitung über die Nogat besteht aus einem starken Eisendraht, auf hohen Gerüsten befestigt, von ca. 700 Meter Länge. Die Herren Baurath Alsen und Baumeister Fahl, welche vor einigen Tagen die Anlagen besichtigten, haben sich, wie uns von einem freundlichen Leser aus jener Gegend geschrieben wird, recht befriedigt über dieselben ausgesprochen. Diese Anlage dürfte bei den Deichverbänden unserer Niederungen bald weitere Nachahmung finden.

* In Betreff der in Nr. 10 819 d. Z. enthaltenen Mittheilung über den plötzlichen Tod eines 1¼ jährigen Kindes geht uns von dem Arzte, der das Kind behandelt hat, Folgendes zur Aufnahme zu:

„Das Urtheil, welches in der Danziger Morgen-Zeitung vom 22. d. abgegeben war, wonach das Kind des Herrn Lieutenant S. an Bronchitis und nicht an dem verwechselten Medicament so plötzlich gestorben sei, muß so lange in Suspenso bleiben, bis die chemische Analyse vollzogen ist."

* Für die bei Gelegenheit der Elbinger Molkerei-Ausstellung am 2. März, Vormittags 11 Uhr, daselbst stattfindende Versammlung von Molkerei-Genossenschaften ist folgende Tagesordnung aufgestellt worden: 1) Ueberblick über den Gesammt-Umfang und die Gesammt-Resultate des genossenschaftlichen Molkereibetriebes in Ost- und Westpreußen (Referent: Hr. Stoeckel-Stobingen); 2) die Magazin-Ordnungen der Molkerei-Genossenschaften und deren Handhabung (Referenten: die Herren v. Kries-Smarzewo und Plehn-Lichtenthal). 3) Vergleichende Zusammenstellung der Productionen bei Fabrikation von Butter und Magerkäse — oder Butter und halbfettem Käse — oder Fettkäse — oder Butter aus ganzer Milch — in genossenschaftlichem Molkerei-Betriebe unter Berücksichtigung der Verwerthung der Abgänge (Referent: Hr. Kempe-Heiligenwalde) 4) Erscheint es wünschenswerth, nur zweimaliges Melken und sofortiges Abliefern der Milch in die Genossenschaften obligatorisch zu machen? (Referent: Hr. Gädeke-Insterburg). 5) Absatz der Molkerei-Producte (Referent: Hr. Kast-Nikolaiken). 6) Abzahlung von geliehenen Geldern und Bildung der Mitgliederguthaben (Referent: Hr. Hasperg-Szieleitschen). 7. Aufnahme von Hypotheken-Darlehen seitens der Genossenschaften (Referent: Hr. Stoeckel-Stobingen.)

△ **Dirschau**, 23. Febr. Am Mittwoch den 20., Morgens 1 Uhr, setzte sich plötzlich das Eis der Weichsel in Bewegung, blieb jedoch bald wieder stehen. Ein ähnliches Weiterrücken der Eisdecke fand gestern, Freitag, um 4 Uhr Nachmittags, statt. Doch erst um 9 Uhr Abends begannen sich die Eismassen zu lösen und erfolgte der eigentliche Eisgang, welcher in etwa drei Stunden beendigt war. Gegenwärtig treiben nur noch vereinzelte kleinere Schollen der Mündung zu. — Von den hiesigen Credit-Gesellschaften sind zwei eingetragene Genossenschaften, der Darlehns-Verein und die Gewerbebank. Beide haben in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen, erstere ist bei der Lebhaftigkeit ihres Geschäftsbetriebes in diesem wie im vorigen Jahre im Stande gewesen, ihren Mitgliedern eine Dividende von 8½ pCt. zu zahlen. Die dritte Gesellschaft (W. Preuß) zahlt wohl etwas niedrigere Dividende, weist jedoch einen noch größeren Umsatz nach, als der Darlehns-Verein.

(=) **Kulm**, 22. Febr. Das zum Vermögen der hiesigen höheren Bürgerschule gehörige Rittergut Gogolin ist erst gestern definitiv verpachtet worden, indem der Magistrat dem von uns mitgetheilten Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, wonach das Gut an den Besitzer Jacob Görtz aus Roßparten für das Gebot von 4560 ℳ. verpachtet werden sollte, nicht beigetreten ist. Der jetzige Bieter, Besitzer Sieg aus Bratwie, giebt 4610 ℳ. jährliche Pacht, also 50 ℳ. mehr. Die Stadtverordneten-Versammlung hat sich hiermit schließlich einverstanden erklärt und so wird diese Angelegenheit wohl endlich definitiv geregelt sein. — Bei dem letzten unter Vorsitz des Provinzialschulraths Dr. Schrader aus Königsberg am hiesigen königlichen Gymnasium abgehaltenen Abiturienten-Examen erhielten sämmtliche 5 Abiturienten das Zeugniß der Reife. — Der an sich diesmal nur geringfügige Eisgang auf der Weichsel bringt immerhin eine große Störung für unsern Hauptverkehr mit Terespol und dem gegenüberliegenden Ufer. In einem Punkte namentlich sind wir hier von der andern Weichselseite sehr wesentlich abhängig: es ist dies unsere Holz-Zufuhr aus dem großen fiskalischen Holzhofe zu Schönau bei Schwetz. Das Holz wird dort namentlich während des Winters abgefahren, und als jüngst mehrere Besitzer von hier zu diesem Zwecke hinüberfahren wollen, werden sie auch in den Morgenstunden, da der Eisgang noch gar nicht stark gewesen, ganz bequem hinübergesetzt. In Schwetz aber, wo sie von der Kreiskasse die Holzzettel einlösen müssen, war Kassenrevision und in Folge derselben werden sie abgewiesen und veranlaßt, erst zum Nachmittag wieder zu erscheinen. Obschon sie dann noch mit aller Hast ihre Holzfuhren beladen hatten, konnten sie doch erst gegen Abend zur Weichselfähre kommen und hier wird ihnen kategorisch eröffnet, daß sie nicht herübergesetzt werden könnten, da inzwischen der Eisgang so erheblich geworden, daß dies unmöglich erscheine. So mußten die Leute längere Zeit auf dem jenseitigen Ufer verbleiben, während ihre Angehörigen hier in größter Sorge waren. — Von den zur vollständigen Deckung der Kosten für die Errichtung des Denkmals Friedrichs des Großen und die Festlichkeiten in Marienburg noch erforderlichen 15 000 ℳ. sollten nach dem Maßstabe der directen Steuern von unserm Kreise 1250 ℳ. aufgebracht werden. Der Landrath v. Stumpfeld hatte sich zu diesem Behufe mittelst besonderen Circulärs namentlich an die Bewohner deutscher Nationalität des Kreises gewendet und der erforderliche Betrag ist binnen kurzer Zeit schon fast vollständig aufgebracht worden.

Pr. Holland, 22. Februar. Der hiesige landwirthschaftliche Verein hat vorgestern beschlossen, in unserem Kreise nun ebenfalls eine Rübenzuckerfabrik anzulegen. Nach dem mit vielem Beifall begrüßten Project soll dieselbe am Oberländischen Kanal, in der Nähe von Hirschfeld oder Neu-Kußfeld etablirt werden, da sich dort bei der bequemen Verbindung zu Wasser und zu Lande die Rohmaterialien leicht besorgen und die Fabrikate leicht versenden lassen. Als Areal zur Bebauung mit Zuckerrüben sind 2000 Morgen als erforderlich angesehen und es sollen die Zeichner der einzelnen Rüben-Landflächen gleichzeitig Actionäre der Fabrik werden. Zur Realisirung des Projects ist bereits ein aus angesehenen Grundbesitzern bestehendes Comité eingesetzt. — Am Mittwoch früh brannten in Schönwiese, an der Chaussee zwischen Güldenboden und hier gelegen, Wohnhaus und Wirthschaftsgebäude des Gasthofbesitzers Gerlach nieder. Sämmtliche Möbel und Waarenvorräthe, sowie sieben Pferde und sechs Stück Rindvieh sind mitverbrannt. Dringender Verdacht der Brandstiftung fällt auf das Dienstmädchen des Herrn G., das wegen anderer, vorher verübter Vergehen der Bestrafung entgegen ging und jetzt einen Racheact verübt haben soll.

√ **Memel**, 22. Febr. Dem in der letzten Generalversammlung erstatteten Berichte zufolge hat die hiesige Milch-Magazin-Genossenschaft im verflossenen Jahre eine Bruttoeinnahme von 87 687 ℳ. erzielt, während sich die Unkosten auf 1,2 ₰ pro Liter belaufen, 677 884 Liter Milch verwerthet und 16 527 ℔ Butter, sowie 2074 ℔ Käse fabricirt. Beschlossen wurde 100 ℳ. als Beitrag zu der beabsichtigten Preisausschreibung für Entdeckung eines einfachen, zuverlässigen Milchprüfungsverfahrens zu bewilligen, die Elbinger Molkereiausstellung zu beschicken und die Vertretung auf derselben Herrn Gutsbesitzer Ristow-Liebken zu übertragen. — Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft hat den Verlust seines ältesten Mitgliedes zu beklagen; Herr Leo Wichers, welcher demselben seit 1852 ununterbrochen angehörte, hat seine Functionen Krankheitshalber niedergelegt zum großen Bedauern der Corporation, welche die hingebende Thätigkeit des Ausscheidenden in ihrer letzten Generalversammlung durch Erhebung von den Sitzen anerkannte. — In der unlängst abgehaltenen Generalversammlung des Creditvereins kam auch das Defizit zur Sprache, welches der frühere Rendant H. verursacht haben soll. Dasselbe beläuft sich auf 20 675 ℳ., doch sind hiervon 6000 ℳ. durch die Caution und 9000 ℳ. durch eine

---

und Stoffen einigermaßen verschiedenen Schmuck der höchsten Welt. Diese, im Ganzen aus einigen zwanzig Personen bestehende Gesellschaft umgiebt der dienende Hofstaat, die Damen in modernen, leichten Toiletten, die Herren meist in Uniformen, Galakleidern, Talaren, unter ihnen stach der stattliche Prinz von Wales hervor mit seinen hohen Stiefeln, dem Scharlachgewande und dem Hosenbandorden.

In der runden mit Tausenden von Kerzen erleuchteten Kapelle fand die eigentlich nur kleine Gesellschaft bequem um den Altar Platz, der Dienst gruppirte sich während des Cultusactes hinter die Fürstlichkeiten, von denen auch die älteren Damen, die Kronprinzessin und Prinzeß Friedrich Karl diesmal langwallende Schleier trugen. Als man die Ringe wechselte, donnerte ein Kanonenschuß über die Stadt hin, das feierliche Ereigniß weit verkündend. Glockenklang, Hochrufe des Volkes, allgemeiner Jubel antwortete auf den dumpfen Donner des Geschützes. Der Act dauerte nicht lange, schneller als er gekommen bewegte der Zug sich zurück und nun zeigte sich's deutlich, daß wir alle schwache Menschen sind, nicht zu verschieden von denen, die sich im Volke um Sehenswürdigkeiten und Festlichkeiten drängen. Alle geladenen Damen und Herren, Gesandte, Minister, Abgeordnete, Professoren, Magnaten, Generäle mit Frau und Töchter drängten wild und verworren nach. Die Gesandtinnen warfen die langen Schleppen über den Arm, die Fürstinnen hoben ihre Roben hoch in die Höhe, die schöne Seydewitz hütete ihren seegrünen Atlas mit Mühe vor völliger Zerstörung, die Damen drängten und eilten als ob es hinter ihnen brannte, um nur rechtzeitig zur Cour zu gelangen.

Bei dieser bot der weiße Saal wieder einen unbeschreiblich schönen Anblick, einen glänzenderen noch als sonst wegen der seltenen Pracht der Festgewänder. Den Damen in ihren riesigen Schleppen ward die Arbeit nicht leicht, einzeln mußte jede vorschreiten, vor dem Kaiserpaare und den beiden jungen Vermählten, die so die Glückwünsche empfingen, sich tief verneigen und dann weiter die Reihe durchschreiten. Das war zu Hause gewiß oft geübt worden, gelang aber tadellos nur den Anmuthsvollsten, die tief zur Erde sanken, schlank und frei sich wieder erhoben. Schneller und formloser machten die Herren ihre Sache. Dann ging es zur Festtafel, die nicht nur mit dem kostbarsten Krongut in Gold, Silber, seltenem Porzellan und Krystall, sondern auch mit Myrthensträußchen und Orangenzweigen wundervoll geschmückt war. Etwa 50 Mitglieder der Herrscherfamilie und ihrer fürstlichen Gäste saßen hier, alle Anderen erkämpften sich an den reichbeladenen Büffets Speise und Trank, beides in feinster Qualität. Man saß keine volle Stunde bei Tisch, dann wogte die Gesellschaft zurück in den inzwischen angenehm gekühlten weißen Saal und seine Nebenräume. Die Pagen mit ihren auf dem Rücken gehefteten Federhüten bildeten Spalier, um den Tanzplatz frei zu halten, auf dem die historische Ceremonie des Fackeltanzes nun ausgeführt werden sollte. Die fürstlichen Damen und Herren, etwa zwanzig, stellten sich auf, erstere zur Seite der Kaiserin, letztere den Kaiser in langer Reihe umgebend. Jetzt traten die Minister herein, seltsam aussehend in ihren Galakleidern, mit den zarten Wachsfackeln in der Hand, die trotz der breiten Krystallmanschetten manchen Tropfen auf Frack und Beinkleid sandten. Die Musik begann, die Bräute forderten den Kaiser zum Rundgange durch den Saal auf, die Minister als Begleiter mußten mit. Dann durchschritten, wieder umgeben von den fackeltragenden Excellenzen die vermählten Prinzen mit der Kaiserin den Saal und so ging es fort bis der Umgang mit den letzten der Fürstlichkeiten beendet war. Die Musik wechselte dreimal, die armen Minister aber mußten aushalten, erschöpft, schweißtriefend, dunkelroth wankten sie mit ihren Lichtern hinaus. Bennigsen mag sich freuen, daß seine Zeit noch nicht gekommen ist.

Jetzt folgte der Schlußact. Die gesammte Hochzeit begleitete die Neuvermählten in ihre Gemächer. Die fürstlichen Familienglieder und Gäste verschwanden in der Thür, die andere Hochzeitsversammlung blieb draußen vor der geheimnißvoll geschlossenen. Das Ritual will, daß jetzt nach einander die einzelnen Oberkleider, dazu das Schnibbenleibchen von Silberstoff von Kronbeamten aus den Privatgemächern getragen wird. Es schien diesmal zunächst bei den beiden Kronen sein Bewenden haben zu sollen. Dann kamen nach einander die einzelnen Familienglieder, zuletzt die Eltern aus den Gemächern heraus, sie hatten wohl Abschied genommen. Endlich, zu guter Letzt brachte man die Strumpfbänder der Bräute, zerlöst in kleine Bandenden, um die ein heftiger Kampf entbrannte. Die Thür blieb geschlossen, die Hochzeit war zu Ende.

Draußen schwärmte das Volk auf den Straßen, obgleich die Illumination keine allgemeine auch keine glänzende war. Wußte man doch, daß diejenigen, denen sie hätte gelten können, davon nichts sehen konnten. Auch die Lichter im Schlosse verloschen gegen 11 Uhr, die Gäste, die hohen Wirthe, die Minister, die Pagen hatten den alten Monumentalbau verlassen, nur die beiden jungen Paare blieben dort in ihrer Brautkammer. Weniger pomphaft und prunkend aber um vieles reizender sah es am andern Morgen aus. Zur Gratulation erschien man in elegantester Promenadentoilette, mit Hüten, auf denen köstliche Blumen prangten, in modernen Kleidern von heller Seide, elegant, gewählt, originell. Fast schien es als ob die Damen der höchsten Aristokratie dafür, daß der eigenen Phantasie in der Toilette am Abend vorher so wenig freier Spielraum gelassen worden, sich nun hätten entschädigen wollen. Neues, Frappantes, Bezauberndes gab es in Farben und Schnitten, wo man auch hinblickte, der Kirchgang führte diese Gesellschaft noch einmal zur Kapelle, dann gaben die jungen Paare ihren Gästen ein Frühstück, bei dem es sehr munter herging. Die jungen Frauen hatten rosaseidene geschlossene Kleider an, Frau Charlotte Atlas mit schweren alten Spitzen und, trotzdem sie zu Hause war, einen weißen Hut mit Marabouts, Frau Elisabeth erschien in rosa Faille mit farbiger Chenille gestickt. Die jungen Gatten machten bei Tische sehr munter die Wirthe.

Und nun folgte Fest auf Fest. Gestern zur Galaoper sah man das erste Mal die ganze Hofgesellschaft im ersten Rang des Opernhauses. Das belgische Königspaar, im Range die höchsten aller Gäste, scheint sich sehr gut zu unterhalten, die in Ostende während des Sommers geschlossene Freundschaft mit der Familie des Kronprinzen trägt in diesem Gegenbesuche ihre ersten Früchte. Um die Dinge auf der Bühne kümmert man sich an solchen Abenden nicht viel; der Titus ist ja ohnedies keine fesselnde Oper und aus der Darstellung hob sich eigentlich nur der Sextus der Bandt hervor. Niemann repräsentirte den Imperator nur, er war garnicht bei Stimme. Aber das schadete wenig, man kehrte desto ungenirter der Bühne den Rücken und machte sich mit allen Gestalten der Festversammlung bekannt. Die meisten kennen wir ja als unsere Mitbürger, die beiden englischen Prinzen verriethen sich bald, die Glieder der kleinen deutschen Höfe fand man nach und nach heraus, die der drei Königreiche, Sachsen, Baiern, Würtemberg glänzten durch Abwesenheit bei der Vermählung der Tochter ihres künftigen Kaisers.

Obgleich der Bevölkerung nur selten und fast nur verstohlen ein Einblick in die Festlichkeiten gewährt wurde, drängte sich doch alles Interesse um dieselbe. Es ist sonst fast nichts passirt in dem gesellschaftlichen Berlin und das große Ereigniß des politischen, Bismarcks ausführliche und offene Darlegung seiner Politik in Beantwortung von Bennigsens Interpellation ist ja an anderer Stelle wohl schon genügend durchgesprochen worden. Während im Westen der Kaiserstadt Feste auf Feste folgten, entrollte sich mitten in Altberlin das düstere Drama des Thürolfprozesses in seinen ersten Acten. Gravirende Indicien lasten schwer auf dem Angeschuldigten, der die eine seiner Missethaten bereits hat eingestehen müssen. Der Untersuchungsrichter hat in seiner Riesenarbeit ein Meisterstück geliefert, die Maschen des Netzes von Verdachtsmomenten so dicht um den Unglücklichen gezogen, daß dieser kaum entrinnen dürfte.

Von Faschingsfreuden, Maskenbällen, Aufzügen dürfen wir heute angesichts des vorbeschriebenen Pompes kaum reden, vom Theater wäre indessen Manches zu sagen, wenn auch weniger von dem königlichen, auf dem nichts passirt ist. Im Residenztheater hat Wilbrandt seine zweite Novität

Hypothek gedeckt, so daß also der eigentliche Verlust nur 5675 M. beträgt. Zur Verschleierung des Defizits hatte H. zu den verschiedensten Manipulationen gegriffen, Gelder einkassirt und in Einnahme gestellt, aber nicht zur Kasse abgeführt, sowie nicht weniger als 70 Seiten in den Büchern aufzurechnen unterlassen. Leider hat H. sich auch an der von ihm bisher verwalteten Kasse des Armenunterstützungsvereins zur Verhütung der Bettelei vergriffen und diese um 6000 M. geschädigt. Die Sache ist der Staatsanwaltschaft übergeben. In Folge dieser Vorgänge hat H. auch die beiden Ehrenämter als Stadtverordneter und Kirchenvorsteher bereits niedergelegt.

* **Bromberg**, 23. Febr. Die neulich der „Ostd. Pr." in Bromberg entnommene Mittheilung, daß die Regierung dem nächstjährigen Stadthaushaltsetat ihre Bestätigung versagt habe, weil das darin angewendete Prinzip der Steuervertheilung ihr bedenklich erschienen sei, wird heute von der „Br. Ztg." dahin richtig gestellt, daß es sich nicht um den (noch nicht festgestellten) Stadthaushaltsetat, sondern um eine Controverse zwischen Magistrat und Regierung betreffs der Communalsteuer gehandelt habe. Nach der „Br. Z." hat die Regierung sich mit der Höhe des Zuschlags zur Klassensteuer (200 pCt.) zur Aufbringung der Gemeindesteuer nicht einverstanden erklärt. Sie verlangt, daß der Zuschlag zur Klassensteuer nur 162⅓ pCt. betragen und der Rest durch Zuschlag zur Gebäudesteuer aufgebracht werden soll. Dabei hat sich der Magistrat jedoch nicht beruhigt und es schwebt diese Angelegenheit jetzt in der Beschwerde-Instanz.

Der Total-Verlust an Schiffen im Jahre 1877.

Die Erwartung, daß sich der Verlust an Segelschiffen im vergangenen Jahre wieder etwas geringer gestalten würde als in den vorhergehenden, hat sich leider nicht bestätigt, wohl aber ist die Zahl der zu Grunde gegangenen Dampfer in 1877 erfreulicher Weise geringer gewesen als in den Vorjahren. Nach den monatlichen Verlust-Listen des Bureau Veritas in Brüssel gingen total verloren:

a. Segelschiffe.

1877	1649	oder 3,2 pCt. der Handelsmarine der Welt.
1876	1398	„ 2,4 „ „ „ „ „
1875	1524	„ 2,6 „ „ „ „ „

b. Dampfschiffe.

1877	115	oder 2,1 pCt. der Handelsmarine der Welt.
1876	132	„ 2,3 „ „ „ „ „
1875	153	„ 2,8 „ „ „ „ „

Wie verschiedenartig sich die vorjährigen Verluste an Segel- und Dampfschiffen im Vergleich zu der Handelsflotte der resp. Länder stellt, zeigt die nachstehende Tabelle. Es verloren:

England . . .	627 Schiffe	oder 3,00 pCt.	seiner Handelsflotte.
Amerika (V. S.)	209 „	„ 3,05 „	
Frankreich . .	180 „	„ 5,05 „	
Deutschland .	165 „	„ 4,90 „	
Norwegen . .	136 „	„ 3,20 „	
Italien . . .	70 „	„ 1,55 „	
Dänemark . .	61 „	„ 4,70 „	
Holland . . .	61 „	„ 4,45 „	
Schweden . .	42 „	„ 1,95 „	
Oesterreich . .	27 „	„ 3,70 „	
Portugal . .	23 „	„ 4,90 „	
Spanien . .	22 „	„ 0,75 „	
Griechenland .	21 „	„ 1,05 „	
Diverse Länder incl. der unbekannt geblieb. Flaggen . .	120 „	—	
in Summa . .	1764 Schiffe.		

Der Verlust an Dampfern war im Verhältniß zu den verloren gegangenen Segelschiffen in der schlechten Jahreszeit fast ebenso groß wie in der guten, weshalb man auf die Vermuthung kommen muß, daß die Ursache dieser Erscheinung mehr in der unsoliden Bauart eines Theiles der Dampfschiffe, der in Folge überstürzter Beladung hervorgerufenen mangelhaften Stauung, sowie auch der Sorglosigkeit mancher Capitäne, als in den Elementarereignissen zu suchen ist. Der Verlust bei Dampfern ist um so schmerzlicher, als ihnen nicht allein — neben einer großen Anzahl von Schiffsleuten — Tausende von Passagieren, sondern auch sehr werthvolle und bedeutende Ladungen anvertraut werden. Der erste Monat des vergangenen Jahres war für die Segelschiffe, der letzte für die Dampfer der verlustbringendste. Auf die einzelnen Monate vertheilt sich der Verlust wie folgt:

	Segelschiffe	Dampfer
Januar . .	228	18
Februar . .	192	11
März . . .	151	5
April . . .	132	9
Mai . . .	141	3
Juni . . .	131	6
Juli . . .	77	9
August . .	87	10
September .	90	5
October . .	98	4
November .	190	16
Dezember .	132	19
in Summa	1649	115

Lotterie.

Am 13. Ziehungstage, 22. Februar, der 4. Klasse 157. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

Zu 300 M.: 1255 359 620 3251 325 3588 806 4064 847 6655 7077 086 170 8072 318 772 9381 767 968 11 621 14 619 16 252 392 457 17 126 19 490 20 173 21 577 721 998 22 045 23 346 548 25 072 495 662 26 217 895 27 105 107 748 30 356 374 569 929 31 969 33 043 442 483 34 356 35 514 36 368 37 194 201 241 754 38 557 39 072 190 40 082 381 473 41 792 42 473 659 44 691 48 446 851 50 239 326 51 612 615 662 920 52 637 53 203 751 54 403 636 55 281 56 149 57 051 419 540 926 58 160 608 653 59 768 60 475 913 62 266 63 050 448 64 290 983 67 150 576 68 722 807 69 326 70 169 559 72 620 950 76 314 78 348 79 030 80 170 233 298 410 81 311 371 651 696 82 388 621 83 602 964 84 918 85 652 954 87 565 88 320 626 90 182 463 91 045 93 467 469 742 94 684 908.

Zu 210 M.: 32 87 121 143 152 248 258 260 291 310 353 668 724 776 750 786 801 823 839 900 901 1011 095 096 136 167 2[illegible]8 280 311 334 341 662 670 722 746 804 871 882 956 2007 152 156 264 306 388 555 587 680 700 775 829 849 859 889 909 925 938 3094 177 245 329 380 523 536 561 564 650 669 709 831 898 926 4073 150 179 306 318 402 436 444 463 466 554 605 611 648 967 5044 104 128 196 275 416 598 651 716 760 768 797 847 860 879 917 6047 061 108 141 190 230 304 384 510 557 629 682 887 926 927 946 951 962 7029 063 171 193 212 294 316 429 439 453 527 554 600 602 663 681 876 879 972 8104 227 280 359 386 427 478 520 551 595 685 721 787 857 866 886 935 9041 144 149 150 336 347 415 449 473 518 531 540 578 653 757 780 870 875 903 955 10 039 070 112 124 137 205 293 371 373 684 692 695 704 749 809 860 905 909 914 989 11 001 063 095 123 142 172 213 292 328 348 355 433 484 538 598 627 645 694 696 733 772 905 970 12 056 127 158 247 296 305 321 348 353 361 407 534 644 658 680 691 823 13 010 053 074 157 162 181 183 212 305 335 394 401 406 480 791 796 809 846 858 912 941 975 986 14 060 110 183 198 264 283 345 416 434 599 616 646 650 698 705 745 804 837 998 15 005 046 056 098 160 161 218 380 399 453 444 463 476 573 641 782 862 16 062 068 108 183 288 319 398 422 573 661 771 799 826 927 934 17 035 110 158 250 286 310 324 688 725 766 827 913 923 18 007 063 080 216 237 285 343 406 426 475 645 710 756 808 810 19 074 092 103 259 300 309 334 350 355 524 545 642 762 809 905 956 20 080 125 206 304 336 359 466 485 553 628 680 804 819 850 913 923 21 0[illegible]5 037 045 067 332 340 414 431 441 446 555 590 606 609 639 669 717 727 734 738 740 796 821 879 884 913 968 22 046 074 101 134 138 154 216 240 343 358 382 402 409 648 650 696 763 908 23 019 050 078 165 190 288 384 418 507 607 629 692 703 740 751 839 875 877 928 934 945 24 001 014 045 126 235 345 356 446 453 464 531 613 637 6[illegible]2 679 830 876 878 916 939 954 965 25 018 021 059 204 243 260 450 844 850 905 930 26 084 087 135 172 287 382 488 492 688 713 816 824 858 997 27 076 077 120 171 205 293 328 400 582 641 649 689 781 823 849 884 944 952 28 025 039 124 144 208 237 279 330 337 498 500 630 836 841 953 955 960 29 073 123 129 144 299 386 429 469 545 720 728 800 861 896 963 30 049 081 094 129 162 164 212 380 472 641 683 793 866 873 31 079 093 106 111 181 274 319 412 559 645 704 748 798 844 918 32 034 063 122 164 175 238 264 275 302 388 400 512 560 655 664 721 728 747 754 761 873 886 33 033 051 063 092 145 256 321 369 377 393 422 466 528 578 636 658 719 816 931 958 967 972 34 033 137 142 248 321 656 882 883 889 991 35 042 083 085 166 213 218 247 308 345 369 370 440 455 503 607 638 724 756 757 806 885 893 902 987 991 998 36 069 076 096 170 194 201 361 452 650 660 714 741 771 818 823 837 840 847 902 911 919 923 37 033 035 124 157 286 340 343 351 362 364 372 375 390 486 492 555 684 763 806 920 38 011 018 222 339 349 386 400 429 460 472 579 626 694 707 715 739 814 911 924 954 989 39 002 097 102 226 235 245 264 319 558 572 607 804 40 007 025 087 101 122 190 206 254 283 305 458 512 560 754 820 857 965 989 999 41 031 134 389 662 764 786 842 901 987 42 033 067 142 152 166 217 226 232 250 282 304 323 360 371 372 402 489 547 564 625 661 674 727 804 807 824 891 896 43 029 090 140 149 181 189 2[illegible]0 216 486 735 760 916 927 44 008 015 018 228 358 360 469 566 627 679 715 792 891 997 45 068 134 151 179 206 253 347 355 373 377 413 590 592 692 784 815 884 903 927 948 971 994 46 095 278 286 306 339 344 410 462 515 560 606 673 836 891 47 012 017 043 086 313 365 372 388 546 641 866 925 48 028 096 225 239 320 336 393 420 542 645 795 829 978 49 054 059 088 091 193 214 347 423 485 488 528 610 644 704 756 763 807 831 887 941 952 50 048 114 138 208 269 403 476 567 607 652 737 891 911 51 032 057 294 317 365 390 399 488 5[illegible]0 512 567 569 627 684 719 771 779 898 916 52 012 099 266 285 305 333 392 488 501 520 600 602 624 712 768 772 787 844 53 067 117 172 177 228 291 299 310 395 431 580 613 691 766 775 780 815 851 884 888 966 54 134 199 203 401 428 438 477 483 500 525 543 546 660 697 724 725 730 734 746 851 877 959 999 55 034 092 168 198 231 320 395 428 451 483 531 536 574 614 796 818 861 908 980 56 031 050 063 173 184 2[illegible]0 278 457 461 571 595 642 654 760 840 955 57 013 025 175 240 261 269 334 352 357 364 425 461 570 688 728 762 858 869 934 58 011 064 079 111 124 131 155 190 224 249 330 377 404 463 468 484 510 529 534 578 606 619 635 675 816 869 877 915 925 59 041 125 198 216 240 294 323 371 388 406 432 550 832 900 946 60 040 209 211 235 259 265 274 357 382 399 456 481 603 622 650 719 753 808 817 878 880 912 932 946 996 61 027 113 156 182 258 261 490 521 611 623 641 670 711 785 836 878 62 004 053 060 157 172 236 284 373 425 515 544 576 662 667 769 822 927 977 992 63 026 040 093 387 673 711 788 818 943 956 64 029 088 149 153 174 250 334 394 468 544 670 676 709 721 740 779 831 839 907 65 120 137 141 158 239 343 428 433 448 529 594 614 617 736 831 861 920 934 953 995 66 078 085 113 194 314 317 343 394 400 406 454 490 575 667 795 798 826 945 974 67 035 108 116 172 175 182 213 228 229 403 422 424 435 460 556 596 648 661 701 800 870 68 110 450 666 817 896 900 69 010 021 114 152 192 364 382 487 515 522 546 612 632 695 707 752 777 778 816 70 056 135 156 175 262 263 314 373 521 666 691 729 794 799 808 839 855 866 990 71 090 122 139 228 253 382 384 473 539 582 755 855 930 937 72 106 151 161 255 316 58[illegible] 614 617 723 772 774 881 73 103 113 161 181 249 305 306 410 491 571 596 641 670 681 789 814 851 876 956 961 74 021 202 204 457 483 570 651 725 900 939 75 028 071 141 182 218 373 400 411 429 451 547 568 608 799 869 943 76 050 070 109 123 145 180 281 310 360 371 606 648 649 679 682 723 739 881 905 913 77 011 031 050 079 088 152 169 172 297 339 414 500 509 521 533 585 595 597 623 645 647 692 704 721 768 853 869 937 78 001 048 086 158 282 387 473 564 616 619 655 681 711 758 879 950 971 79 081 152 223 227 232 271 281 456 504 546 615 622 646 664 671 693 769 872 926 958 80 068 089 146 150 346 372 395 411 530 560 589 609 620 653 664 803 806 816 821 853 946 81 012 023 052 109 154 174 335 429 446 475 521 670 810 8[illegible]8 923 927 955 959 82 001 008 015 092 111 143 182 270 271 279 322 371 406 487 589 673 751 752 890 896 899 83 183 198 232 358 440 467 504 508 583 609 702 779 818 860 862 956 970 985 84 061 115 205 264 316 333 453 46[illegible] 563 708 880 928 85 212 251 274 348 410 424 667 676 734 802 819 874 928 86 130 136 169 245 301 307 313 368 373 441 442 459 502 533 559 582 586 659 790 843 87 014 088 092 161 173 200 205 229 255 306 337 442 475 486 512 530 542 546 579 594 638 731 800 804 817 826 840 898 992 88 107 229 253 450 453 473 482 542 631 673 779 807 843 867 981 986 989 89 012 061 125 216 221 296 314 329 520 583 652 665 689 697 858 904 927 954 90 062 174 188 239 241 270 424 438 539 712 754 768 867 926 91 069 261 470 669 804 809 838 947 971 92 036 039 162 210 255 343 507 541 559 690 693 722 964 996 93 032 064 092 209 237 240 288 374 504 540 626 629 667 703 803 815 94 109 170 184 219 224 255 257 486 551 556 576 844 857 956 971 999

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

23. Februar.

Geburten: Arbeiter Josef Lemczik, S. — Maurerpolier Carl Jul. Herhold, T. — Tischler Wilhelm Mertschuweit, S. — Schlosser-Wittwe Amanda Lincke, geb. Tiletzki, T. — 1 unehel. T.

Aufgebote: Buchhalter Friedr. Reinhold Hesse in Königsberg und Anna Beata Charlotte Neumann in Passenheim. — Töpfermeister Heinrich Aug. Eduard Grüncke und Marie Elis. Wagner.

Heirathen: Arb. Herm. Aug. Plew und Julianna Dorothea Hannemann. — Arb. Michael Sennowitz und Auguste Wilhelmine Wetzke. — Tischler Ed. Carl Maximilian Blokowski und Emma Henriette Louise Jüch. — Arb. Albert Oscar Max Rieß und Marie Julianna Wilhelmine Lichtenhagen.

Todesfälle: S. d. Krankenwärters August Ewert, 1 J. — S. d. Schlossers Rudolf Sekowsky, todtgeb. — Bahnbeamte a. D. Paul v. Felstow, 25 J. — Arbeiter Carl Breitfeld, 54 J. (Heubude). — S. d. Maurers Friedrich Schulz, 4 J. — Henriette Dombrowski geb. Taubenheim, 62 J. — Regine Birkel geb. Korell, 47 J. Schmied Andreas Krotzki, 57 J. — 1 unehel. T.

Hypotheken- und Grundbesitz.

Berlin, 23. Februar. [Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichsstraße 104a.] Das zusehends stärker werdende Eingreifen solventer Kräfte in den Gang des Realitäten-Geschäfts macht sich in der rüstig vorwärts schreitenden Consolidirung des Marktes geltend. Der Verkehr der letzten Woche war in bebauten Grundstücken ziemlich belebt und die Umsätze nicht ohne Belang. Für Bauparzellen erreicht die Nachfrage zwar bei Weitem nicht die Höhe, welche seit Jahren um diese Zeit zu beobachten war, immerhin aber macht das nahe Frühjahr sich insofern bemerklich, als wenigstens eine größere Rührigkeit gegen die letzten Wochen eingetreten ist. Ein neuere Sentenz des Reichsoberhandelsgerichts dürfte für die Interessenten wichtig genug sein, um ihr hier einen Platz einzuräumen. „Der Commissionär kann im Geltungsbereiche des Pr. Allg. Landrechts für die von ihm für einen Anderen vermittelten Geschäfte eine angemessene Provision fordern, auch wenn vorher über die Zahlung einer solchen Nichts verabredet worden ist. Dies gilt für den Fall, daß die geleisteten Dienste bestellt waren oder der Committent die nicht aufgetragenen Dienste des Commissionärs annimmt und dabei nicht die Absicht ausdrückt, die geleisteten Dienste umsonst anzunehmen." Der Hypothekenmarkt verharrt in seiner oft geschilderten Situation. Bei sehr flüssigem Geldstande fehlt es an feinen Sicherheiten zum normalen Zinssatze. Dagegen wandern weniger feine Objecte zahlreich genug von Hand zu Hand bei den Vermittlern umher, und gilt hier recht eigentlich das Wort Bismarck's in seiner letzten großen Rede, daß es einem ehrlichen Makler schwer werde, ein Geschäft zu Stande zu bringen. Wir notiren wie folgt: Erste pupillarische Eintragungen in frequenten Straßen 5 pCt.; kleine Appoints in bevorzugtester Gegend 4½—4¾ pCt., entlegnere Stadttheile 5½ bis 6 pCt. Zweite und fernere Stellen nach Beschaffenheit 5½ — 6 — 7 pCt. Amortisations-Hypotheken à 5½ — 5⅚ — 6 pCt. inclusive Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken innerhalb der pupillarischen Grenzen je nach der Provinz 4½ bis 4¾ bis 5 pCt.

Viehmarkt.

Berlin, 22. Februar. Zum Verkauf standen: 114 Rinder, 878 Schweine, 857 Kälber und 20 Hammel. Rinder waren nur durch zweite und dritte Waare vertreten und auch hiervon wurden noch die besseren Stücke von den Verkäufern wegen geringen Gebots bald zurückgezogen, die gezahlten Preise variirten etwa zwischen 30—50 M. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Fast noch flauer verlief das Geschäft in Schweinen, da durchschnittlich noch niedrigere Preise als am Montag angelegt wurden. — Kälber ließen ausnahmsweise einigen Ueberstand, da die Nachfrage nur sehr gering war. Die Preise hielten sich auf 30—50 ₰ pr. Pfd. Schlachtgewicht. — Bei dem Auftrieb von nur 20 Hammeln kann wohl von Geschäft und Preis nicht die Rede sein.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 23 Februar.

		Crs. v. 22.			Crs. v. 22
Weizen gelber			Pr. 4½ consl.	105,10	105
			Pr. Staatsschldj.	92,70	92,70
April-Mai	204,50	204,50	Wstp. 3½% Pfdb	84,10	84,10
Mai-Juni	205,50	205,50	do. 4% do.	95,80	95,80
Roggen			do. 4½% do.	101,60	101,50
April-Mai	146	145,60	Berg.-Märk. Eisb.	74	74
Mai-Juni	144,50	144,50	Lombardenfer. Cp.	27	127,50
Petroleum			Franzosen . . .	441	444
pr. 200 Pfd.			Rumänier . . .	23,90	23,80
Februar	24,30	24,60	Rhein. Eisenbahn	105,20	105,10
Rüböl Apr.-Mai	68,60	68,90	Oest. Credit-Anst.	393,50	395
Mai-Juni	68,80	69	5% russ. engl. A. 69	82,30	82,80
Spiritus loco			Oest. Silberrente	57,30	57,70
Februar	51,40	51,60	Russ. Banknoten	219,40	219,60
April-Mai	52,30	52,50	Oest. Banknoten	77,80	71,20
Ung. 6% Goldr.	77,25	77,60	Wechsel a. Lond.	20,30[5]	—

Oesterr. 4% Goldrente 63,30.
Wechselcurs Warschau 219,25.
Fondsbörse schwach.

— Das hochgeehrte Publikum wird auf das im Inseratentheile dieser No. angezeigte neueste Mittel gegen Kahlköpfigkeit (von Frau **Russ** in Berlin, aufmerksam gemacht.

gebracht, die ein besseres Schicksal als die „Natalie" zu haben scheint. Er liebt es, sich interessante, etwas gewagte Probleme zu stellen und diese geistreich zu lösen. In seinen Einactern „Jugendliebe", „Unerreichbar" gelingt ihm dies vortrefflich, sie gehören zu den besten Stücken ihrer Art. In den größeren Stücken zerflattert die Grundidee, sie wird von Episoden und Nebendingen durchschossen, die der Wirkung schaden. „Auf den Brettern" ist dies weniger der Fall als in dem andern Schauspiele, dennoch aber sollte Wilbrandt umkehren auf einem Wege, der ihn nicht zum Ruhm führt und lieber seine Stoffe novellistisch verarbeiten. Auguste Baudius, seine Gattin, gab die Hauptrolle mit der nervösen Excentrität und dem prickelnden Geiste, die dieser Künstlerin eigen sind. Vortrefflich waren wieder die übrigen Alle, besonders wieder Keppler, der sich mehr und mehr zum Künstler herauswächst. Daß das Stück ziemlich gefallen, ist zumeist der abgerundeten, eleganten Darstellung zu danken.

Mit einigen neuen Chargen hat Haase bei Wallner zunächst nur Kassenglück gemacht. Die Kritik verwirft fast einstimmig jene Carikaturen, die nur drollig sein und komisch wirken wollen, sie bittet ihn um einige seiner guten alten Charakterrollen komischen Genres, denn in der Tragödie will den Virtuosen hier Niemand sehen, am wenigsten natürlich bei Wallner. Wer den Marquis von Saigliere so vornehm, so zurückhaltend, so musterhaft spielt, der sollte dieses bürgerliche Pendant der Rolle, den Titus Bär getrost in den Garderobenkorb werfen, aus dem er zum wesentlichsten Theile entstanden ist. Signora Chiomi hat in der Martha auf's Neue bewiesen, daß sie eine großangelegte, mit Talent und Mitteln reich ausgestattete Künstlernatur, aber zu früh aus der Schule gelaufen ist. Vieles muß noch fertiger, reiner, edler, gehaltvoller werden, ehe die Dame sich zu den Sängerinnen ersten Ranges zu stellen ein Recht hat. Das Zeug dazu besitzt sie aber.

Bayard Taylor,

der in Kurzem als Vertreter der Freistaaten von Nordamerika bei der deutschen Regierung in Berlin eintreffen wird, ist der bedeutendste Vorkämpfer deutscher Literatur in Nordamerika. Die „Nat.-Ztg." schreibt über ihn: Bayard Taylor zählt gegenwärtig etwas mehr als dreiundfünfzig Jahre. Er ist in Pennsylvanien in Kennet-Square geboren und ging zuerst in den vierziger Jahren nach Europa. Der damals zwanzigjährige junge Mann lebte einige Zeit in Frankfurt am Main, machte eine Fußreise durch die Schweiz, besuchte Italien und schilderte, zurückgekehrt, seine Reiseeindrücke in einem 1840 in Newyork erschienenen Buch. Anfangs der fünfziger Jahre machte er eine große Reise nach dem Orient, sah die Pyramiden, schiffte den Nil aufwärts, wanderte durch die Wüste und durch Abessynien, lernte Palästina und die historischen Erinnerungsstätten von Syrien kennen, besuchte Kleinasien und Konstantinopel und kehrte von dort nach Nordamerika zurück. Aber er hatte an dem Wanderleben Geschmack gefunden, ging wiederum nach Aegypten, nach Indien, nach China mit einer von Amerika abgesandten Expedition. Im Jahre 1856 machte er wiederholt eine Reise durch Europa, lebte einen Winter hindurch in Dresden, besuchte Lappland, Norwegen und Schweden, dann wieder den Süden Europas, Griechenland und Kreta, später Polen und Rußland bis nach Sibirien. Abraham Lincoln gewann besonderen Gefallen an Bayard Taylor und machte ihn zum Gesandtschaftssekretär in Petersburg. Dort blieb er bis zum Jahr 1863, um dann nach Pennsylvanien zurückzukehren und sich dort ganz dem Schriftstellerleben hinzugeben. Viele von seinen poetischen Arbeiten sind von deutschen Schriftstellern, von Spielhagen, von Strodtmann und Anderen in unsere Sprache übersetzt worden. Seinerseits hat er verschiedene deutsche Dichtungen mit Geist und Geschick in die englische Sprache übertragen. Vor allem ist seine Uebersetzung von dem ersten Theil von Goethe's „Faust" zu nennen, durch welche diese Dichtung der englisch-sprechenden Welt nachgerade fast so vertraut gemacht worden ist, wie uns Deutschen die Werke Shakespeare's. Vor etwas länger als zwanzig Jahren hat sich Bayard Taylor mit Fräulein Marie Hansen, der Tochter des berühmten Astronomen, in Gotha vermählt. Seine Gattin hat seitdem die meisten seiner prosaischen Schriften in's Deutsche übersetzt. Um die Kenntniß der deutschen Geschichte in Amerika hat Bayard Taylor sich in besonderer Weise verdient gemacht. Er hat eine Geschichte des deutschen Volkes geschrieben, welche dann wiederum, von seiner Gattin in's Deutsche übertragen ist. Bayard Taylor ist übrigens von Beruf Journalist und während er Werke schrieb, die in Amerika das größte Aufsehen erregten, war er für die „Newyork Tribüne" unter Horace Greeley's Leitung thätig. Für die Centennial-Feier schrieb er das Fest-Gedicht für die „Newyork Tribüne", während sein Freund Ewarts, der jetzige Minister des Auswärtigen, dem Taylor seine Ernennung zum Gesandten in Berlin verdankt, damals die Festrede hielt. Taylor ist ein begeisterter Freund Deutschlands und einer der besten Kenner deutscher Zustände, die es im Auslande giebt. Wie man uns mittheilt, soll Taylor eben jetzt durch seine Berufung auf den Berliner Gesandtschaftsposten von einem großen literarischen Werke abgerufen sein, — einer gemeinsamen Biographie Schiller's und Goethe's. Hoffentlich läßt ihm seine diplomatische Thätigkeit in Berlin Muße genug, um auch dieses Werk, von dem man sich Bedeutendes versprechen kann, zu vollenden.

Literarisches.

*** Bei S. Schottländer in Breslau, dem Verleger von Gutzkow's „Serapionsbrüder", Lindau's „Nüchterne Briefe" und anderer viel gelesener Publicationen, sind unlängst wiederum drei neue literarische Productionen erschienen. Waldmüller-Duboc behandelt in den „Sekundanten" den Kampf um Rang und Stand, geißelt die Hohlheit gesellschaftlicher Vorrechte. Die kleine leicht und gefällig geschriebene Novelle wird gewiß manchem Unterhaltung gewähren, wenn auch die Voraussetzung, daß es einem einfachen Bürgerlichen Jahre lang mit Erfolg gelingen soll, einen hochadeligen Standesherrn zu spielen, etwas wunderbar ist. „Des Dämons Vermächtniß", ein zweibändiger historischer Roman von Fr. C. v. Wikede versetzt uns in die Verhältnisse Frankreichs zur Zeit des 17. Jahrhunderts, zugleich aber auch in die Zeit der Räuber- und Ritterromane. Unterirdische Burgverließe, geheime Fallthüren, Gift und die wunderbarsten Heldenthaten spielen eine große Rolle in der Erzählung. Daß die Wiedereinführung derartiger Romane im Interesse des Publikums und des guten Geschmackes zu wünschen ist, wird wohl kaum behauptet werden können.

Ungleich werthvoller ist die dritte Erzählung, „Die Starken" von S. Kohn. Der Verfasser giebt in knapper Darstellung die Schilderung eines jüdischen Familiengemäldes, das hauptsächlich durch den Hintergrund, auf dem es sich abspielt, Interesse erregt. Die empörende Rohheit und der schrankenlose Despotismus unter dem Regimente des „alten Dessauers", die Kohn in seiner Erzählung in drastischer Deutlichkeit zeigt, wirkten aber trotz des versöhnenden Schlusses auf den Leser wahrhaft peinigend. Die Verlagshandlung hat auf alle drei Werke bezüglich der Ausstattung gleiche Sorgfalt und Mühe verwandt.

* Italienische Zustände. Ein Ministerprogramm von Francesco Crispi. — Diese im Verlage des Literarischen Centralbureaus in Berlin soeben erschienene Broschüre enthält das gesammte politische Glaubensbekenntniß des berühmten italienischen Staatsmannes. Crispi giebt nicht nur eine vorzügliche Darstellung des politischen Parteitreibens in Italien, sondern entwickelt auch das Programm der Reformen, ohne welche der italienische Staat nicht bestehen kann. Besonders interessant ist der auch für die deutschen parallelen Verhältnisse wichtige Hinweis auf den Werth der „Einheit" und der „Freiheit" des Vaterlandes. Die in der Sprache und im Gedankenreichthum an die berühmten Juniusbriefe erinnernden Aufsätze Crispi's sind des Interesses aller Politiker sicher. Außer einem guten Portrait Crispi's enthält die Broschüre ein Lebensbild desselben von Professor v. Schanz, sowie ein interessantes Vorwort über die geistigen Beziehungen Deutschlands zu Italien von Christoph Wild. Der Preis der Broschüre ist 75 Pfennige.

Montag, den 25. d. Mts.

beginnt mein Ausverkauf von
zurückgesetzten Gardinen.

J. D. MEISSNER.

Heute Vormittag 10 Uhr wurde meine liebe Frau **Clara** geb. **Jansen** von einem munteren Knaben unter Gottes gütigem Beistand glücklich entbunden.
Wossitz, den 23. Febr. 1878.
5757) **Paul Schultze**, Prediger.

Dem Herrn
Consistorialrath Reinicke
in dankbarer Erinnerung gewidmet.

Zur Liebe hast Du stets gemahnt, gerufen,
Zur Liebe, Treue und Barmherzigkeit
Jetzt schauest Du an Gottes Thrones Stufen
Verklärt von Ewigkeit zu Ewigkeit
Die Lieb', die Allen denen Du bewiesen,
Die Dich als Tröster, Freund und Helfer priesen.

Wenn Kindlein sich zur Ruhe sollen legen,
So scheu'n sie vor dem Schlaf sich oft so sehr,
Doch schmecken sie erst seinen Frieden, Segen,
Dann lieben sie ihn, missen ihn so schwer.
Das ist des Todes Bild — vor wenig Wochen
Hat ahnend so Dein Mund zu uns gesprochen.

„Ich hab' des Lebens guten Kampf geendet,
Nicht Lorbeern sind des Siegers Preis und Zier,
Im Glauben hab' ich meinen Lauf vollendet,
Nun wird bei Gott die ew'ge Krone mir,
Jetzt trag' ich Palmen nach des Lebens Leiden,
Nichts konnt mich von der Liebe Gottes scheiden."

Daß dies ein Jeder freudig mög' bekennen
Am Lebensende mit des Pauli Wort,
Das war — prophetisch möchte man es nennen —
Für uns Dein letzt Gebet und Abschiedswort;
Du gabst uns reich an Geist in schlichter Weise
Muth, Trost und Kraft zum Kampf der Lebensweise.

Nicht rühmtest Du Dich irgend eines Dinges,
Zu dienen war Dir Freud' und süße Pflicht,
Das Schwerste selbst erschien Dir ein Geringes,
Du thatest es voll Glaubenszuversicht;
Drum wird noch lang' nachwirkend sich erhalten
Dein mildes, ernstes, segensreiches Walten.

Wir sind jetzt wie die Schafe ohne Hirten;
Der Mund ist stumm, der Trost und Hoffnung gab.
„O klaget nicht, Ihr Traurigen, Verirrten,
Noch lebt der Hirt, der überwand das Grab,"
So ruft aus Himmelshöhen er hernieder;
Nach zieht das Haupt uns Alle, seine Glieder.

Stets wird Dein Angedenken bei uns dauern,
In unsern Herz'n lebt und wirkt Dein Wort;
Und Gattin, Kinder, die Dich tief betrauern,
Bringt Segen der Gemeinde Dank hinfort;
Wir Alle gehn und tragen edlen Samen,
Der Garben bringt dereinst in Jesu Namen.

Danzig, den 23 Februar 1878.

Dampfer Astronom,
Capt. P. Kröger
von Antwerpen mit Gütern eingekommen, liegt in Neufahrwasser löschfertig.
5763) **Storrer & Scott.**

Zur Bowle:
Ananas-Früchte, grüne Pomeranzen
empfiehlt
J. G. Amort.

Frischen
Kopf-Salat, Italienischen Blumenkohl, Meraner Tafel-Obst, Französische Prünellen, Riesen-Spargel, Schotenkerne, Morcheln, Macedoine und Carotten
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse No. 4.

Freiwilligenexamen.
In meinem Hause finden bei strenger, unbedingt zu befolgenden Hausordnung, junge Leute Aufnahme und Unterricht. Pension und Honorar nicht niedrig, doch ist der größere Theil des Honorars überhaupt nur zu zahlen, **wenn das Examen zum v reinbarten Termine wirklich bestanden wird.**
Königsberg i. Pr, Französ. Str. 19.
Th. Prengel.

Operntexte werden verliehen in der Dentler'schen Leihbibliothek 3 Damm 13.

Ausverkauf in zurückgesetzten Gardinen.

Zwirn-Gardinen
außerordentlich in der Wäsche, vom besten Material gearbeitet,
1⅝—1½ Elle breit (alte Elle) von 30 Pfg. an,
2 Ellen breit (alte Elle) von 40 Pfg. an,

Englische Tüll-Gardinen
in den neuesten und geschmackvollsten Mustern, vorzüglich in der Wäsche, und für elegante Zimmer passend.
alte Elle von 60, 70, 80—1 Mk. 20 Pf.,

Gestickte Tüll-Gardinen
2 Ellen breit, mit reicher breiter Bordure, alte Elle von 90 Pfg. an.

Kiehl & Pitschel,
Leinenhandlung & Wäschefabrik
29. Langgasse 29. (5758

Am 1. März 1878
beginnt unser Ausverkauf von
zurückgesetzten Gardinen.
Domnick & Schäfer,
30. Langgasse 30.
(5734

Stegemann & Winkelmann
DANZIG.
Fabrik für
Centralheizungen & Ventilation,
Canalisirung, Gas-, Wasser- u. Pumpenanlagen.
Zur bevorstehenden Bauperiode empfehlen wir uns zur Einrichtung von Centralheizungen aller bewährten Systeme für Gebäude jeder Art.
Einfacher und billiger Betrieb, angenehme gleichmäßige Temperatur, größte Reinlichkeit, sowie gleichzeitige bequeme Miterwärmung der Corridore und Treppenhäuser sind dabei die Hauptvorzüge gegenüber gewöhnlicher Ofenheizung.
Kostenvoranschläge nach eingesandten Bauzeichnungen, sowie jede weitere Auskunft ertheilen wir aufs Bereitwilligste. Beste Zeugnisse über zahlreiche von uns ausgeführte Anlagen stehen zu Gebote.

Auction Poggenpfuhl 92.
Montag, den 25 Februar cr., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich am angegebenen Orte im Auftrage des Herrn Massenverwalters, das zur **O. H. Glaß**'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager, bestehend in:
Kaffee, Cichorien, Zucker, Thee, Rosinen, Mandeln, Stearinlichten, Zuckersyrup, Reis, Chocolade, div. Sorten Käse, Backobst, 48 Spiele Whist- und Piquet-Karten, Post- und Schreib-Papier, 1 gr. Partie bl. Düten, Sackbeuteln und Kaffeebeuteln, ferner 3½ Ctr. Wagenfett, Heringe, Rauch- und Kautabacke, Cigarren, Champagner, Wein, Sherry, Rum, Cognac, Arrac, Punschessenz, 1 Petroleum-Apparat, 1 gr. und 1 kl. Decimalwaage, 1 Tafelwaage, Gewichte, sowie mehrere Fastagen ꝛc.
gegen baare Zahlung versteigern, wozu einlade.
C. B. Wilda, Auctionator, Hundegasse 43.

Danziger Bankverein in Liq.
General-Versammlung
am 27. März 1877, Nachmittags 4 Uhr in Danzig im unteren Saale der **Concordia**, Langenmarkt No. 15.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht und Beschluß über Decharge.
2. Neuwahl von Aufsichtsräthen.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung berechtigt der Besitz von mindestens 5 Actien; Actionaire, welche von diesem Rechte Gebrauch machen, haben ihre Actien spätestens drei Tage von der General-Versammlung bei unserer Kasse, Langenmarkt No. 18, Nachmittags von 3 bis 4 Uhr, oder bei Herrn **Delbrück, Leo & Co.** in Berlin, gegen eine Legitimationskarte zu deponiren, auf welche die Actien nach Abhaltung der General-Versammlung wieder herausgegeben werden.
Danzig, den 23. Februar 1878.
Der Aufsichtsrath:
Bertram. **Petschow.** (5758

Die Pianoforte-Fabrik
von
Hugo Siegel,
Danzig, Heiligegeistgasse No. 118,
empfiehlt in großer Auswahl
Concert- & Salon-Flügel
aus den renommirtesten Leipziger und Dresdener Fabriken zu den billigsten Fabrikpreisen unter mehrjähriger Garantie. Desgleichen **Concert- und Salon-Pianinos** in ganzen Eisenrahmen, kreuzseitiger Saitenlage und bester eiserner Verspreizung, verbunden mit starkem gesangreichen Ton, leichter vorzüglicher Spielart und elegantester Ausstattung.
NB. Auf Wunsch sende Preiscourant. (4861

Geschnittene Bauhölzer
in allen Dimensionen und passenden Längen, sowie alle Sorten **Bohlen** und **Dielen** sind billig zu haben bei (8204
J. C. Sulewski, Feldweg Nr. 1.

Meinen bedeutenden Vorrath an **Kiefern Bauholz, Buchen Schirrholz**, sowie verschiedenes **Klafter-Holz** offerire ich zum täglichen Verkauf in der **Vorschauer Waldparzelle** bei Pr. Stargardt zu nachstehenden Preisen

buchen Kloben	4	Meter	ℳ. 18,10
buchen Knüppel	4	„	„ 14,10
kiefern Kloben	4	„	„ 14,10
kiefern Knüppel	4	„	„ 11,10
buchen Reiserh.	4	„	„ 9,10
Stubben	4	„	„ 7,10

wie **Bau- u. Schirrhölzer** möglichst billig.
8205) **J. C. Sulewski.**

Agentur-Offerte.
Für den Verkauf von **Bordeaux-Wein**, direct ab Bordeaux, sowie andere **gangbare Artikel**, wird ein tücht. **Agent gesucht.** Man erbittet Franko-Offerten nebst Referenzen sub **B. 1806** an die Annoncen-Expedition von **E. Schlotte** in **Bremen.** (5716

Ein mit der
Lederbranche
(en gros u. en detail) vertrauter, zuverlässiger,
junger Mann,
dem gute Zeugnisse und die besten Referenzen zur Seite stehen, wünscht nach mehrjähriger Thätigkeit in seiner bisherigen Stelle, Veränderung halber vom 1. April cr. anderweitig Engagement.
Gefl. Offerten beliebe man an die Exped. des Graudenzer Geselligen unter **J. W. Z. 500** zur Weiterbeförderung einzusenden.

Tüchtige unverheirathete Gärtner bei sofortigem Antritt, können sich melden.
L. Dietrich,
5767) Neufahrwasser.

Ein geb. junger Mann, Vicefeldw. d. Ref., welcher 6 Jahre in der Landwirthschaft auf größeren Gütern Westpreußens u. der Mark thätig und mit besten Attesten versehen ist, wünscht zum 1. April c. e. Inspectorstelle. Gef. Offerten werd. erb. unter **O. B. 61** Berlin, Postamt 20. (5566

Ein Oberprim. d. Gymn.,
Pommer von Geburt, sucht zu sofortigem Antritt eine Stelle als **Hauslehrer.** Offerten erbeten **O. Villmow**, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M.

Ein junger Mann, gelernter Materialist, militairfrei, mit Buchführung u schriftlichen Arbeiten vertraut, der poln. Sprache mächtig, jetzt als Reisender thätig, sucht per 1. April anderweitig annehmbare Stellung gleichviel welcher Branche. Gefl. Offerten w. u. 5752 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein gut situirter Kaufmann,
den sein jetz. Geschäft trotz Nutz. bring., zu wenig beschäft., möchte unter Zuzieh. seines Geschäfts, sich an einem Colonialwaaren-Engros-Geschäft betheiligen, auch die Reisen, die er für sein Geschäft stets besorgt, fortsetzen.
Adr. von Reflectanten werden unt. 5744 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

6000 Mark
werden gegen sichere Hypothek auf ein Landgut gesucht. Offerten befördert die Exped. dieser Zeitung unter 5766.

Badeort Zoppot.
Beim Bäckermeister **B. Kolterjahn**, Pommerschestraße No. 3 sind 12 möblirte, kleine Wohnungen für die ganze Bade-Saison zu haben. Gleichzeitig ist daselbst eine große herrschaftliche Wohnung, mit nachstehenden Räumen: 5 Zimmer, ein Gesellschaftssaal, ein Speise-Saal, eine Küche nebst Speisekammer und 2 große gewölbte Keller, sowie ein Boden zum Wäschetrocknen, zu vermiethen. Sämmtliche Wohnräume sind auf's feinste dekorirt, heizbar und mit Doppel-Fenstern versehen; noch ist zu bemerken, daß im ganzen Hause Wasserleitung, Klosett-Spülung und vollständige Kanalisirung eingerichtet ist; auch gelangt man aus den Wohnräumen auf eine große Glas-Veranda nach dem Garten gelegen, aus dem Garten selbst führt eine schattige Promenade zu den Bädern hin.
Von der Glas-Veranda aus übersieht man den größten Theil Zoppots und auch einen Theil des Meeres, sowie von der Dach-Balustrade hat man eine Fernsicht über die ganze Umgegend Danzigs, bei klarem Wetter sieht man mit bloßem Auge die Insel Hela auch die 18 Meilen entfernten Pillauer Berge.
Schriftliche Anfragen werden auf's genauste beantwortet. (5723

Danziger Gesang-Verein
im städtischen Gymnasium
Montag 7 Uhr Abends.

Roell's
Restaurant und Kaffee-Haus
in Jäschkenthal.
Sonntag, den 24. Febr., Nachmitt. 4 Uhr:
CONCERT.
Zum 2. Male: **Humoresque.**
5685) **H. Buchholz.**

Stadt-Theater.
Sonntag, den 24. Februar. (6. Ab. No. 17.) **Auf eigenen Füßen.** Gesangsposse in 6 Bildern von E. Pohl und H. Wilken. Musik von Konradi.
Montag, den 25. Februar. (6. Ab. No. 18.) **Undine.** Romantische Zauber-Oper in 4 Acten von Lortzing.
Dienstag, den 26. Februar (6. Ab. No. 19.) Zum ersten Male: **Die Neuvermählten.** Schauspiel in 2 Acten von Björnstjerne Björnson, deutsch von G. Voges. Hierauf: **Das Tagebuch.** Lustspiel in 2 Acten von Bauernfeld.
Mittwoch, d. 27. Februar. (6. Ab. No. 20.) **Czaar und Zimmermann.** Komische Oper in 3 Acten von Lortzing.
Donnerstag, den 28. Februar. (6. Ab. No. 1.) Zum ersten Male: **Der Phönix.** Lustspiel in 4 Acten von H. Heinemann.
Freitag, den 1. März. (Abonn. susp.) Benefiz für Hrn. **Mayr. Die Stumme von Portici.** Große Oper in 5 Acten von Scribe, Musik von Auber.
Sonnabend, den 2. März. (Abonn. susp.) **Zu halben Preisen: Faust.** Tragödie in 5 Acten von Göthe.

——— Vrt. gegen Vrt. ———
Zu spät abgeholt. 26. Febr. gl. Stde. gl. Ort.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10823 der Danziger Zeitung.

Danzig, 24. Februar 1878

Bekanntmachung.

Der Futterbedarf für die Pferde der hiesigen Feuerwehr und Straßenreinigung für das Jahr vom 1. April 1878 bis 31. März 1879, welcher voraussichtlich bestehen wird in:
ca. 130 Tonnen Hafer,
„ 1150 Centner Heu,
„ 1300 „ Roggen-Richtstroh
soll an den Mindestfordernden ausgegeben werden. Versiegelte Offerten, entweder für die ganze Lieferung oder auch für einzelne Objecte, sind bis spätestens den 6. März d. J., Vormittags 12 Uhr in das 1. Bureau des Magistrats einzureichen, woselbst auch vorher die Bedingungen einzusehen und zu unterschreiben sind.

Danzig, den 6. Februar 1878. (5474

Die Feuer-Nachtwach- und Straßen-Reinigungs-Deputation.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Kaufmann **Otto Schmalz** in Lauenburg gehörige, zu Wilhelmsdorf Kreises Neustadt W.-Pr. belegene im Grundbuche von Wilhelmsdorf Blatt 290 Littr. A. verzeichnete Grundstück soll

am 3. April 1878
Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 6. April 1878,
Mittags 12 Uhr

gleichfalls an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 568 Hektare, 14 Are, 90 □Meter, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 458,11 Thaler, der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 336 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Abschrift des Grundbuchblattes und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Neustadt Westpr., den 21. Januar 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (3973

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 19. d. Mts. ist am 21. d. Mts. die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Robert Brüche** ebendaselbst unter der Firma

Robert Brüche

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 533 eingetragen.

Thorn, den 21. Februar 1878.

Königl. Kreisgericht.
5729) I Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die **Reminiscere-Messe d. J.** hierselbst beginnt am Einläutetage

den 18. März cr.,

mit dem Verkauf in den Buden und Aushängen der Firmenschilder.

Vom Jahre 1878 ab ist die **Pferde-Messe** hierselbst von dem Montage der ersten Messwoche, auf den Montag der zweiten Messwoche verlegt und beginnt dieselbe hiernach in der Reminiscere-Messe 1878, **am 25. März d. J.** (5728

Frankfurt a. d. O., den 16. Febr. 1878.

Der Magistrat.

Die Rectorstelle

an der hiesigen 11 klassigen Simultan-Volksschule soll neu besetzt werden.

Bewerber, welche das Examen pro rectoratu gemacht haben, werden aufgefordert sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 15. März bei uns zu melden.

Die Gehaltscompetenzen betragen im Summa 2250 M.

Strasburg, den 13. Februar 1878.

Der Magistrat. (5353

Keine kahlen Köpfe mehr!
Neueste Erfindung der Gegenwart!

Der Herr **H. Ruß** in Berlin Chorinerstraße 8, hat ein Haarerzeugungsmittel erfunden, welches das Ausfallen der Haare in längstens 14 Tagen beseitigt und alles bereits ausgegangene und nicht wieder gewachsene Haar auf allen Köpfen oder sonstigen Theilen des Körpers, ohne Unterschied des Alters oder der Ursache für das Ausgehen des Haares, in Zeit von 6 Wochen bis längstens 3 Monaten wieder wachsen läßt, das heißt, es zeigen sich in der genannten Zeit die ersten Erfolge, also kurzes feines Haar auf den kahlen Stellen. Bei ununterbrochenem Gebrauche ist die Erlangung des vollen, kräftigen Haupthaares unausbleiblich.

Der Erfinder übernimmt jede Garantie für die sichere Wirkung seines Mittels und zahlt Jedem, der trotz genau befolgter Gebrauchs-Anweisung das Mittel ohne jeden Erfolg anwendet, sämmtliche Unkosten für verbrauchtes Haarwasser und verbrauchte Pomade zurück. — Näheres durch Gebrauchs-Anweisung. — Nur allein zu beziehen durch Frau **Ruß, Berlin,** Chorinerstraße 8. — Preis 4 M. 50 ₰. (4826

Gelegenheitsgedichte jeder Art fertigt **Agnes Dentler,** Wwe. 3. Damm 13.

Technische Fachschulen der Stadt Buxtehude.

(Baugewerk-, Architektur-, Tischler- und Malerschule).

Frequenz: 275.

Den Herren Bauunternehmern, Fabrikanten, Baugewerkmeistern, Architekten u. Privat- u. Staatsbeamten empfehle ich für die kommende Bausaison aus der Zahl der Absolventen der Architektur- oder Meisterklasse und der Tischlerklasse tüchtige u. zuverlässige

Polire, Bauaufseher, Büreau- u. Architektur- Zeichner, Werkmeister u. Bauführer.

Um nur durchaus geeignete Kräfte jetzt schon nachweisen (kostenlos) zu können, bitte ich um recht **frühzeitige** Anmeldungen.

Beginn des Sommersemesters: den 24. April.

Der Direktor: Architekt **Hittenkofer.** (3368

Guano der Peruanischen Regierung.

Das Publikum wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, dass die

Peruvian Guano Company limited,
57 old Broad street, London,

in Gemässheit der ihr **contractlich** eingeräumten Rechte einzig und allein und unter **Ausschluss jeder anderen Gesellschaft oder Persönlichkeit** mit der Agentur für den **Import** und den **Verkauf** des Peru-Guanos von der Peruanischen Regierung betraut ist.

Einzig und allein die Peruvian Guano Company limited empfängt den Guano direct von den Peruanischen Depôts; sie verkauft den Guano

Echt, ohne irgend welche chemische Behandlung und ohne Beimischung irgend welcher fremder Substanzen.

Da der seiner Zeit zwischen der Peruanischen Regierung und den Herren **Dreyfus frères & Cie.** vereinbarte Contract am 1. November **1876 seine Endschaft erreicht hat, so sind weder die Letzteren, noch deren Agenten,** die Herren **Ohlendorff & Co., berechtigt,** sich über genannten Termin hinaus **als Contrahenten** der Peruanischen Regierung **zu geriren.**

Ausschliesslich die **Peruvian Guano Company limited** hat die Agentur für den Verkauf des Guano's der Peruanischen Regierung. Der Preis des Guano's wird aufs Genaueste in Gemässheit der Analyse fixirt, welche durch Herrn Dr. **August Völcker,** den Chemiker der **„Royal Agricultural Society of England“**, von jeder einzelnen Ladung gemacht wird.

Die ankommenden Ladungen werden durch die unterzeichneten Agenten der **Peruvian Guano Company limited,** unter Mitwirkung des in Hamburg residirenden General-Consuls für Peru, gemustert.

Den Consumenten ist demnach jede erdenkliche Garantie dafür geboten, dass der von der **Peruvian Guano Company limited** oder deren Agenten ihnen verkaufte Guano unzweifelhaft echt ist und dass der **innere Gehalt im richtigen Verhältnisse zu dem zu zahlenden Kaufpreise steht.**

Die Unterzeichneten werden jederzeit bereit sein, auf Verlangen eine Abschrift der von Herrn Dr. **Völcker** ausgefertigten Analyse und jede sonst gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Hamburg, Februar 1878.

Schröder, Michaelsen & Co.,

Alleinige Agenten der Peruvian Guano Company limited, London;
für den Verkauf in
Deutschland, Holland, Oesterreich, Skandinavien etc. (5354

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

In Ladung liegen ab Stettin nach Danzig:
Dampfer „Kreßmann“ am 28. Februar,
Dampfer „Stolp“ am 6. März.
Güteranmeldungen nehmen entgegen

Rud. Christ. Gribel
in **Stettin,**
Ferdinand Prowe,
Danzig,
Comtoir im „Friede“-Speicher am
5388) Schäferei'schen Wasser.

Malzextract-gesundheitsbier bei Schwäche 1 Fl. 50 Pf.	Concentrirtes Malzextract bei Lungenl. 1 Fl. 2 M., auch 1,40.

Geschwächte Verdauungsorgane

werden durch die Heilnahrungsmittel aus der Kaiserl. und Königl. Hof-Malzpräparaten-Fabrik und Malzextrakt-Brauerei von Joh. Hoff in Berlin gestärkt. Berlin 1877. Der in Folge der geschwächten Verdauungsorgane eingetretene Mangel an guter Ernährung, die furchtbare Abmagerung meiner Frau und das Schwinden ihrer Kräfte machte mich sehr besorgt. Jetzt nach mehrmonatlichem Gebrauch Ihres Malzextrakt-Gesundheitsbiers und Ihrer Malz-Chocolade nimmt sie zu meiner Freude an Kraft und Körperfülle wieder zu. **E. Jaeschke,** Dresdenerstr. 59. — Bei Lungenleiden verordnen die Aerzte das concentrirte Malzextrakt. — Die Hoff'schen Brustmalzbonbons sind gegen meinen Husten sehr wirksam. **C. Scholz,** Schlosser in **Grottkau.** (3478

Verkaufsstelle bei Alb. Neumann in Danzig, Langenmarkt 3, in Dirschau bei Otto Sänger, in Pr. Stargard bei J. Stelter.

Malzchocolade, Stärkend f. Blutarme 1 ℔ 3 M, auch 2 M.	Brustmalzbonbons, schleimlösend 80 Pf., auch 40 Pf.

Herrn **R. F. Daubitz, Berlin, Neuenburgerstr. 28.**

Der mir von Vielen empfohlene **R. F. Daubitz'**sche **Magenbitter** hat seine Wirkung ausgezeichnet gethan und muß den Gebrauch desselben fortsetzen. Ich kann daher nicht unterlassen, jedem Magenleidenden diesen **R. F. Daubitz'**schen **Magenbitter** bestens zu empfehlen, da er noch die Eigenschaft besitzt, den Appetit zum Essen rege zu machen.

Beeskow, 6. October 1877.

C. Bergmann, Büchsenmacher.

R. F. Daubitz'scher **Magenbitter** ist stets echt zu haben: bei Herrn **Albert Neumann, Richard Lenz** und **W. D. Loeschmann** in Danzig, **W. Vogel** in Dirschau und **Otto Peters** in Culm. (5001

Guano der Peruanischen Regierung.

Wir machen hierdurch bekannt, dass wir nach wie vor mit grossen Vorräthen von

DREYFUS FRERES & Co. PERU GUANO

direct importirtem

Peru-Guano

PERUANISCHE REGIERUNG DEPONIRT

versehen sind und eingehende Aufträge jederzeit prompt effectuiren werden. Jeder einzelne Sack Guano wird von jetzt ab die vorstehend abgebildete Plombe tragen.

Auf Anfragen über Preise etc. dienen wir bereitwilligst mit näherer Auskunft.

Hamburg, im Februar 1878.

Ohlendorff & Co.,

alleinige Agenten der Herren Dreyfus Frères & Cie. in Paris, Contrahenten der Peruanischen Regierung für den Verkauf von Peruanischen Guanos in ganz Deutschland und dem Norden.

Die chemisch. und Dünger-Fabriken

von **Ohlendorff & Co.**

Hamburg, London, Antwerpen und Emmerich a. Rh.

offeriren hiermit **zu ermässigten Preisen:**

Aufgeschlossenen Peru-Guano

bekannter Qualität, unter Garantie eines Gehaltes in demselben von

OHLENDORFF & Co. ALLEINIGE FABRICANTEN

7% gegen Verflüchtigung geschütztem Stickstoff und
9½ % leicht löslicher Phosphorsäure
(mit bekannter Analysen-Latitude),

AUFGESCHLOSSENER PERU GUANO GEHALT GARANTIRT DEPONIRT

sowie

rohen Peru-Guano

pulverisirt, frei von Stücken und Knollen,
mit Garantie eines Gehaltes in demselben von

PERUANISCHER GUANO GEHALT GARANTIRT

7 % Stickstoff
und **14 % Phosphorsäure**
(mit bekannter Analysenlatitude).

OHLENDORFF & Co. DEPONIRT

Ueber Preise und sonstige Verkaufsbedingungen wird auf Anfrage bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Zur grösseren Sicherstellung der Abnehmer vor Täuschungen wird jeder einzelne Sack aufgeschlossenen und rohen pulverisirten Peru-Guanos mit den respectiven, vorstehend abgebildeten, die behördlich registrirte Schutzmarke tragenden Plomben versehen, worauf bei Ankäufen zu achten nicht dringend genug empfohlen werden kann.

Stroh-Hüte

wäscht, modernisirt und färbt (3483

August Hoffmann,
Strohhutfabrik, Heiligegeistgasse 26.

Für Putzgeschäfte sind zum Modernisir. der Strohhüte Lackfaçon angefertigt.



Die Bernsteinlack-Fabrik

von

Pfannenschmidt & Krüger,
Danzig,

empfiehlt ihre sämmtlichen Lacke, sowie Siccativ, Leinöl und Firniß (hell und dunkel) Specialität:

Fußbodenlacke, trocken in 6 Stunden.

Aufträge von netto 3 Kilo an werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt.



(Anerkennung.) Ich litt 6 Jahre an

chronischem Magenkatarrh,

verbunden mit furchtbaren Leibschmerzen, besonders nach dem Essen, behielt auch keine Mittagsmahlzeit mehr bei mir, weil die Verdauungsorgane ganz und gar geschwächt waren. Dabei hatte ich furchtbare

Diarrhöe,

so daß alle Speisen unverdaut auf demselben Wege, begleitet mit kolikartigen Leibschmerzen, wieder abgingen. Das Furchtbarste dabei war das periodische Erbrechen, besonders des Morgens. Wenn ich Sonntags nach der ½ St. entfernten Kirche ging, mußte ich mich regelmäßig übergeben. Ich gebrauchte allöopathische und homöopathische Aerzte, aller alles vergebens. Jetzt bin ich 4 Sonntage von diesem furchtbaren Uebel befreit gewesen. Durch Herrn Popp's Heilmethode bin ich soweit wieder gesundet, daß ich fast alle, auch schwer verdauliche Speisen vertrage und auch der Stuhl jetzt ziemlich regelmäßig erfolgt. Ich schenkte Ihrer Kur, geehrtester Herr Popp, durchaus keinen Glauben, habe auch bei zwei Ihrer früheren Patienten Erkundigungen eingezogen und muß Ihnen jetzt, nach ziemlicher Beendigung der Kur, das schönste Zeugniß ausstellen und zugleich meinen herzlichsten Dank abstatten. Zu Ihrer Empfehlung werde ich Nichts unterlassen, und stelle ich Ihnen anheim, vorstehendes Zeugniß nach Belieben zu publiciren, dies bescheinigt mit dem größten Danke Ihr ergebener

Henze, Lehrer.

Tenchel bei Wittenberg (Rgsbez. Merseburg), 29. Mai 1876.

Weitere Atteste aus allen Provinzen, sowie alles Nähere sendet ähnlich Leidenden franco und gratis **J. J. F. Popp,** Specialist für Magen- und Darmkatarrh, Heide (Holstein)

Gegen Rheumatismus, Gicht, Podagra, Hühneraugen

wird seit einer langen Reihe von Jahren mit sicherem Erfolg angewendet:

Papier Fayard,

Pariser Gichtpapier, von den bedeutendsten Aerzten empfohlen. Zu haben bei **H. Schubert,** Friseur, Langgasse 36, 1. E.

Karl Engelhard

Jede Schachtel mit Namenszug:

GEGEN HUSTEN UND HEISERKEIT
ROSEN APOTHEKE ENGELHARD'S
Isländisch-Moos-Pasta
70 PF. FRANKFURT A. M.

Pr. Stargardt: Apotheker **Siewert.**

In Danzig in den Apotheken der Herren **Boltzmann, Hendewerk, Kuntze, Lietzau** und **Suffert.** (8652

Hoflieferanten und Apotheker

Gebrüder Gehrig's Zahnhalsbänder.

Ihre electromotorischen Zahnhalsbänder à 1 M. haben meinen beiden älteren Kindern stets sehr wohl gethan und das Zahnen leicht befördert.

Schröder, Lazareth-Inspektor,
Garnison-Lazareth Erfurt.

Fabrik: Berlin, Besselstr. 16,
(früher Charlottenstr. 14.)

In **Danzig** echt zu haben bei **Albert Neumann,** Langenmarkt **Nr. 3.** (7125

Honig-Kräuter-Malz-Extract

von **L. H. Pietsch & Co.** in **Breslau.**

Dankschreiben.

Ich bezeuge Ihnen gern, daß die **Wirkung** Ihres Honig-Kräuter-Malz-Extraktes bei **mir eine vorzügliche** war. Es trat **bald Linderung** der **Husten-Anfälle** ein und nach circa viertägigem Gebrauch war derselbe erloschen. **G. Hoffmann,** Privat-Buchhalter, Breslau, Junkernstr. 16. I.

Zu haben in **Danzig** bei **F. Jantzen u. Alb. Neumann.**

Zu kaufen gesucht ein

Rittergut

über 1000 Morgen groß. Gef. Adressen poste restante **Güldenhof sub H. Y.**

Musikalienhandlung & Leihanstalt

von **Marta Knauth,**

Danzig, Langgasse 67, Eingang von der Portechaisengasse.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 4700 cbm. Granitsteinen für die Herstellung der Kaimauer und Pflasterungen am Hafen zu Rügenwalde soll im Ganzen oder in einzelnen, nicht unter 400 cbm. betragenden Loosen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Reflectanten auf diese Lieferung haben ihre Offerten versiegelt, franco und mit der Aufschrift:

„Granitsteinlieferung für den Binnenhafen Rügenwalde"

versehen bis zum

15. März d. J.

Mittags 12 Uhr

im Bureau der Königlichen Hafenbauverwaltung zu Rügenwaldermünde abzugeben, woselbst auch die Lieferungsbedingungen täglich während der Bureaustunden eingesehen werden können und die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart etwa erschienener Submittenten im obigen Termin erfolgt. (5732

Colbergermünde, den 15. Februar 1878.

Der Kgl. Wasserbau-Inspector.

Bekanntmachung.

Der Handelsmann **Julius Bernstein** und das Fräulein **Florentine Prinz** im Beistande ihres Vaters des Handelsmanns **Hirsch Prinz**, sämmtlich von hier, haben vor Eingehung ihrer Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Verhandlung vom heutigen Tage ausgeschlossen.

Mewe, den 1. December 1877. (1270

Königl. Kreisgerichts-Commission II.

Vorschuß-Verein zu Danzig,

Eingetragene Genossenschaft.

Nachdem die Generalversammlung vom 13. Februar a. c. die **Dividende pro 1877**

auf 8%

festgesetzt hat, kann solche von den Interessenten nach Maaßgabe der Statuten abgehoben werden.

Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen, welche ihren Austritt aus der Genossenschaft **vor dem 1. October 1877** erklärt haben, den Betrag ihrer Geschäftsantheile nebst Dividenden abzuheben. Auch ist aus früheren Jahren noch eine Anzahl von Geschäfts-Antheilen ausgeschiedener Mitglieder vorhanden, deren Verzinsung nach § 50 der Statuten nicht mehr stattfinden darf und deren Abhebung wir hiermit wiederholt in Erinnerung bringen.

Diejenigen Mitglieder, deren Guthaben den Betrag von ℳ. 150, resp. ℳ. 300 noch nicht erreicht hat, werden ersucht ihre Statutenbücher behufs Zuschreibung der Dividenden in unserem Comptoir einzureichen. (§ 56 der Statuten.)

Der Vorstand.

W. Radewald. E. Doubberck. Elsner. (5722

Bordeaux—Danzig.

Mitte April wird ein Dampfer der **Forenede Dampskibs Selskab** von Bordeaux nach Danzig expedirt werden. Fracht für Partien von mindestens **fünf Tonneaux oder 20 Oxhoft** auf einem Connoissement ℳ. 24 u. 15 % per Tonneau.

Güteranmeldungen erbitten

F. W. Hyllestedt, Bordeaux,
Storrer & Scott, Danzig.

Export nach England.

Verkauf von Kartoffeln, Eiern, Butter 2c.

übernimmt u. ertheilt bereitwilligst Auskunft

Philipp Mühsam,

London SE. Berlin N.

Administrationen u. Sequestrationen

übernehme convenirendenfalls **ohne** meine Vermessungs- und Meliorations-Arbeiten laut Prospect einschränken zu müssen, da ich mit vielen Technikern und vereideten Feldmessern in Verbindung stehe.

Danzig, den 21. Februar 1878.

Otto Clebsch,

Landwirth und Civil-Ingenieur,
16. Kohlenmarkt 16, III.

Städtische Bau-Schule

zu Deutsch-Crone in Westpr.

Beginn des Sommersemesters am

1. Mai 1878.

Programm pp. d. d. Direction.

Vanille

wieder in guter Qualität angekommen und offerire selbige billigst. (7126

Albert Neumann.

Yellowmetall, Kupfer, Zink von Schiffsböden

kauft und zahlt den höchsten Preis

die Metallschmelze von

S. A. Hoch,

2561] Johannisgasse 29.

Schöner

ostpreuß. Saathafer

der langes Stroh giebt, sowie guten **Futter-Hafer** offeriren (5725

A. Ziehm & Co., Hundegasse 122.

Dachpfannen,

prima Qualität, sind auf der Ziegelei zu **Mestin** zu haben und können dieselben **auch nach** Bahnstation Hohenstein resp. Dirschau geliefert werden. (5662

Wendland.

Wir haben dem Herrn **A. Markgraf in Königsberg i. Pr.** für unsere, auf den Welt-Ausstellungen zu **London, Paris, Wien** prämiirten Producte

Zinkgrau (hell u. dunkel) und Zinkgelb,

die sich vorzüglich zum Anstrich von

Schiffen, landwirthschaftl. Maschinen, Gebänden,

sowie für **Holzwerk** aller Art eignen, den Alleinverkauf für **Ost- und Westpreußen** übertragen.

Sollten uns Aufträge direct zugehen, so werden wir solche dem Herrn **A. Markgraf** zur Ausführung übergeben.

Klagenfurt (Kärnten, Oesterreich), im Februar 1878.

Direction der Bleiberger Bergwerks-Union.

Fera Alber. Winter.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Annonce erlaube mir zu bemerken, daß die Producte der **Bleiberger Bergwerks-Union** zu **Klagenfurt** vermöge ihrer garantirten **absoluten Reinheit** eine circa 50% größere Deckkraft als die bisher verwandten **Blei-weiß- und Zinkweiß-Farben** besitzen und sich im Preise ca. 40% billiger stellen.

Von vorbezeichneten Farben erhalte gleich mit Eröffnung der Schifffahrt ein größeres Lager und bin ich zur Auskunft über Preise wie zur Abgabe von Proben jetzt schon gern bereit.

Königsberg i. Pr., im Februar 1878.

A. H. Markgraf.

In allen Städten der Provinz beabsichtige ich, je einer Firma den Alleinverkauf zu übertragen und wollen hierauf Reflectirende unter Angabe von Referenzen sich gefälligst an mich wenden. (5719

Polytechnische Schule

zu Langensalza.

Das Sommersemester beginnt am **24. April** und währt ohne Unterbrechung bis **20. September.** Der unentgeltliche Vorbereitungscurs nimmt seinen Anfang am **1. April.** Prospecte frei durch

den Director

Dr. Kirchner.

MATTONI's

OFNER Königs-Bitterwasser

wird von den ersten medicinischen Autoritäten des In- und Auslandes gegen **habituelle Stuhlverhaltung** und alle daraus resultirenden Krankheiten **ohne irgend welche üble Nachwirkung,** auch bei längerem Gebrauche, auf das Wärmste empfohlen.

MATTONI & WILLE, k. k. österr. Hoflieferant.

Besitzer der 6 vereinigten Ofner Königs-Bitter-Quellen.

Curvorschriften und Brochuren gratis.

BUDAPEST, Dorotheagasse Nr. 6.

Depôt in Danzig bei **Franz Hendewerk.** (5068

Unübertrefflich bei Husten, Heiserkeit 2c.

Schloß Theres, bei Obertheres in Bayern, 31. Dezember 1877.

Ew. Wohlgeboren ersuche ich mir wieder 3 halbe Flaschen Ihres rheinischen Trauben-Brusthonigs a 3 Mark, welcher sich in meiner Familie gegen Halsleiden, Husten 2c. **stets bewährt** hat, schicken zu wollen. Achtungsvoll

Carl Freiherr von Ditfurth, Hauptmann a. D.

Wer sein gutes Geld nicht für werthlose Nachahmungen wegwerfen will, achte beim Ankauf auf nebige Verschlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders des allein ächten rheinischen Trauben-Brusthonigs, Verkauf in ½ Flaschen a ℳ. 3 (gold), ¼ Fl. a ℳ. 1¼ (roth) und ¼ Fl. a ℳ. 1 (weiß), käuflich in Danzig bei Herrn **Rich. Lenz,** Haupt-Depot: Brodbänkengasse 43, Ecke der Pfaffengasse, sowie bei den Herren **J. G. Amort,** Langgasse 4, Ecke der Gr. Gerbergasse, **Magnus Bradtke,** Kettenhagergasse 7, Ecke des Vorstädt. Graben. (3303

Broschüren mit vielen Attesten gratis in allen Depots.

Photographisches Atelier

von

Robert Grosse

befindet sich jetzt

81. Breitgasse 81. parterre.

Aufnahmen jeder Art, künstlerische Ausführung, solide Preise.

Echt Nürnberger Lager-Bier von J. G. Reif (Kurz'sche Brauerei), sowie Cösliner Lagerbier empfiehlt

Julius Frank.

Auch werden Originalfässer in ¹/₁ Hectoliter, ¹/₁, ¹/₂ und ¹/₄ Eimern abgegeben. (5385

BAZAR

für das Sanct-Marien-Krankenhaus

in dem uns gütigst bewilligten Concert-Saale des

Franziskaner-Klosters.

Sonntag, den 3. März c., gegen 50 Pf. Eintrittsgeld

von 11—2 Uhr Ausstellung der uns gütigst eingesandten Gaben, von 5—8 Uhr: Verkauf.

Sonntag findet Concert statt:

Vormittags von 12—2 Uhr und Nachmittags von 4—½6 Uhr, von den uns mit großer Freundlichkeit zugesagten Kapellen der Herren Musikdirectoren **Keil** und **Laudenbach.**

Montag, den 4. März, von 10—4 Uhr und Dienstag, den 5. März, von 11—2 Uhr wird der Verkauf ohne Eintrittsgeld fortgesetzt.

Von Ihrer Majestät der Kaiserin und Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin **Elisabeth** sind bereits dem Comité mehrere werthvolle Gegenstände huldvollst übersandt worden. Wir bitten noch inständigst um Gaben jeder Art, sowie um eine recht rege Betheiligung bei dem Verkauf.

Das Comité des Bazars für das Sanct-Marien-Krankenhaus.

Keuchhusten

in **10 bis 12** Tagen beseitigt. **Glänzende** Atteste über Heilerfolge einzusehen, empfohlen **durch** Aerzte u. durch d. Illust. Ztg., „Ueber Land u. Meer." Bestell. (wobei **Alter** des Patienten anzugeben) nimmt an verw. Dr. **Gritzner,** Görlitz O./L.

Für meinen 2 jähr. Sohn, der seine Lehrzeit in einem renomm. **Geschäft beendet,**

suche z. 1. April Stellung

im Comptoir unter mäßigen Ansprüchen. Offerten **F.** postl. **Wieschowa O./S.**

Auf welche Weise kann man sich durch kleine Ersparnisse eine gesicherte Zukunft und ein sorgenfreies Alter bereiten?

1. Wer vom 20. Lebensjahre an wöchentlich 50 Pfennige zahlt, erhält

im 35. Lebensjahre	Mark 500
„ 55. „	„ 2000
„ 65. „	„ 4000
„ 70. „	„ 6000 u. s. w.

2. Will Jemand für sein 65. Lebensjahr ein Kapital von Tausend Mark erwerben, so hat er zu zahlen:

vom 1. Lebensjahre	einmal Mark 42,30	oder jährlich Mark 2,10
„ 10. „	„ „ 64,90	„ „ „ 3,40
„ 20. „	„ „ 105,40	„ „ „ 5,80
„ 30. „	„ „ 174,60	„ „ „ 10,40 u. s. w.

3. Man sichert sich ein beliebiges Kapital für ein beliebiges späteres Lebensjahr, oder im Fall des früher eintretenden Todes durch sofortige Auszahlung an seine Nachbleibenden; z. B. ein Kapital von 1000 Mark zahlbar im 60. Lebensjahre, oder sofort nach dem Tode, durch folgende Einzahlungen:

vom 15. Lebensjahre ab	jährlich Mark 16,00	oder vierteljährlich Mark 4,00
„ 25. „	„ „ „ 22,40	„ „ „ 5,75
„ 30. „	„ „ „ 27,70	„ „ „ 7,00

u. s. w.

Alles Nähere ist bei der General-Agentur der **Allgemeinen Renten-Anstalt** zu Stuttgart,

in Danzig, Burgstraße 20,

von 9—10 Uhr Vormittags zu erfahren.

Bade-Ingredienzien

als:

Colberger Soolsalz,
Kreuznacher, Wittekinder, Kösener und Rhemer Mutterlaugensalz,
Seesalz,
Franzensbader Moor, Moorsalz und Mineral-Moor-Lauge,
Aachener Jod-Brom-Schwefelseife,
Moussirende kohlens. Eisenbäder.
Stahlkugeln, Fichtennadel-Extract und Oel, Bade-Malz,
medicinische Seifen aller Art,
Calmus- und Baldrian-Wurzel,

sowie sämmtliche

Natürliche Mineralbrunnen, Pastillen u. Brunnensalze

direct von den betreffenden Quellen bezogen empfiehlt in stets frischer Waare und nur guter Qualität

Hermann Lietzau, Holzmarkt.

5754) Apotheke und Droguen-Handlung.

P. Kneifel's

Haar-Tinctur.

Von den renommirtesten Aerzten **(man lese die Gutachten)** auf das Wärmste empfohlen, anerkannt bestes **wo nicht einziges wirklich reelles Mittel** das Ausfallen der Haare zu verhindern und wie viele, selbst amtlich beglaubigte Fälle bezeugen, selbst längjährige Kahlheit zu beseitigen. Alles Nähere in der Gebrauchsanweisung. — Der Verkauf ist in Fl. zu 1, 2 u. 3 ℳ. in Danzig nur bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt 3.

Von allen Eisen-Präparaten ist am leichtesten zu verdauen das

phosphorsaure

Eisen-Oxydul-Wasser

bereitet nach Vorschrift des Herrn Geh. Obermedicinalraths Prof. **Dr. Woehler** in Goettingen, welches ich den Herren Aerzten hiermit in geneigte Erinnerung bringe.

Alleinige Niederlage für die Provinz Preußen bei Herrn Apotheker **Hermann Lietzau,** Holzmarkt 1.

Goettingen, im Februar 1878.

Dr. R. Mahn,

5753) Mineral-Wasser-Fabrik.

Zahnschmerzen

werden sofort beseitigt durch das berühmte sichere Mittel

„Indischer Extract!"

Zu haben bei (6480
Richard Lenz, Danzig.

Auch brieflich

werden in 3—4 Tagen frische Fälle von **geheimen** und Hautkrankh., sowie Schwächezustände gründlich und ohne Nachtheil geheilt durch Specialarzt **Dr. Meyer, Berlin,** unter d. Linden 50, 2; veraltete u. verzwei. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Klinik v. Staate conc. zur **gründl.** Heilg. **hartnäckigster** Haut-, Frauen-, Unterleibskr., Schwäche, Nervenzerrüttung. Rheumatismus. Dirig nt: **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstr. 63. **Auch briefl.** ohne Berufsstörung. Prospecte gratis.

Zur Feld- und namentlich auch Wiesendüngung halten wir unsere

präparirten

Kali-Düngemittel

unter Garantie des Kali-Gehaltes und unter Controle der landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen bestens empfohlen u. versenden auf Wunsch Special-Preis-Courant, sowie Broschüren über Anwendung gratis und franco.

Vereinigte chem. Fabriken
in Leopoldshall-Stassfurt.

Kletzko'er

Runkelrübensaamen

neuer Ernte, in vorzüglicher, keimfähiger Qualität und sehr ergiebig, sorgfältig gezüchtet und veredelt von dem in den landwirthschaftlichen Kreisen Posens rühmlichst bekannten Herrn **Carl Heinze-Kletzko** aus **Pohl's gelber Riesenrunkelrübe** unter vollkommener Beseitigung der Mißstände der **echten:** Holzauswüchse nach oben zu treiben und schon im ersten Jahre in Saamenstengel überzugehen, offerirt billigst

H. v. Morstein,

5609) Danzig, Hundegasse 91.

Damen- und Kinder-Kleider

werden sauber, billig und nach den neuesten Façons angefertigt **Tischlerg. 59, 1 Tr.** Daselbst können sich junge Mädchen, welche das Schneidern und Nähen auf der Maschine gründlich erlernen wollen, melden.

Gutsverkauf.

Die im Kreise **Torgau,** 12 Km. von Torgau, 6 Km. von **Mockrehna** gelegenen **Probsthainer** Güter, Areal 163 Hectaren, worunter 118 Hect. Acker, 22 Hect. Wiese, 20 Hectar Holzung und ein Steinbruch, Grundsteuer-Reinertrag 2332 ℳ., sollen auf Antrag des Eigenthümers von mir

am 26. März d. J.,

Vormittags 11 Uhr

in meinem hiesigen Geschäftszimmer im Wege der freiwilligen Versteigerung verkauft werden.

Kaufliebhaber werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die, die **Güter** betreffenden Nachweisungen — **Taxe-Auszüge** aus den Grundsteuerbüchern 2c. — in den Geschäftsstunden bei mir einzusehen sind, daß ich Abschrift der Kaufbedingungen gegen Zahlung der Schreibegebühren ertheile, und daß zur Uebernahme ungefähr ℳ. 75—100,000 erforderlich sein werden.

Auf vorherige Ordre wird Kauflustigen Fuhrwerk an den Bahnhöfen zu **Torgau** und **Mockrehna** zur Verfügung gestellt.

Torgau, den 12. Februar 1878.

Der Rechts-Anwalt u. Notar.

Schultze. (5484

Guts-Pachtung.

Eine Besitzung von ca. 500 Mrg., ¾ Weizenboden, ⅓ Meile von einer größeren Kreisstadt gelegen, gutes Wiesenverhältniß für Milcherei, ist zu verpachten. Zur Pachtung sind ca. 5000 ℛ︁. erforderlich. Näh. i. d. Exped. d. Ztg. unter 5727.

7—8000 Schock

3-, 2- und 1-jährige Weißdorn-Pflanzen, gestutzt und kräftig gewachsen, stehen in meiner Baumschule zum Verkauf.

a) 1. Sorte a Schock 1 ℳ. 20 ₰
a 1000 Stück zu 18 ℳ.
b) 2 Sorte a Schock 1 ℳ. 10 ₰
a 1000 Stück zu 17 ℳ.
c) 3. Sorte a Schock 90 ₰
a 1000 Stück zu 13 ℳ. 50 ₰

und 100 Meter Bucksbaum a Meter 60 ₰.

Sollten mir geehrte Aufträge zu Theil werden, so bin ich gerne bereit, selbige frei Bahnhof Dirschau zu liefern.

Palschau bei Neuteich Westpreußen, den 22. Februar 1878.

Staeding.

Gutsverpachtung.

Ein Dominium in Pommern, je eine Meile von der Kreisstadt und 2 Bahnstationen entfernt. Gesammt-Areal 5600 Morgen, davon 4200 Morgen kleefähiger Acker, 700 Morgen zweischürige Wiesen, 700 Morgen ertragreiche Seen, lebendes u. todtes Inventar im besten Zustande, Wohnhaus im schönen Park gelegen, vorzügliche Hoch- und Nieder-Jagd, soll von Johanni d. J. ab auf 18 Jahre verpachtet werden. Zur Uebernahme ist ein Capital von ℳ. 120 000 erforderlich. Nähere Auskunft ertheilt das Bankhaus **Eugen Kanter & Co.,** Berlin, Friedrichstraße 187. (5483

Eine arabische Stute,

braun, Reitpferd, 5 Jahre alt steht zum Verkauf Holzgasse 21. (5764

Das Institut **Phönix** versendet zum Zweck von

Heiraths-Partien

Prosp. f. Damen u. Herren unter strengster Discretion. Vorl. Adresse **B. B. 1800 Berlin,** Postamt. 37. Z. Antw. Briefm. erbeten. **Für Damen entstehen keine Kosten.** (5676

Ein junger Mann

m. allen Comtoirarbeiten vertraut a. d. engl. Sprache mächtig, sucht unt. besch. Anspr. z. 1. April in einem Getreidegeschäft Stellung. Adr. unt. 5751 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Verantwortlicher Redacteur H. Rödner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig